

Brandenburgisches Ärzteblatt

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT DER LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG



UNSER THEMA

| 5

Ärzte, Zahnärzte, Apotheker nehmen neue Landesregierung in die Pflicht

SAVE THE DATE
KI in der Medizin:
Revolution oder Risiko?

| 8

„Wie lange noch?“
Dr. Steffen König
über die Bürokratie

| 14



Foto: Adobestock

» Hilfe suchen – Hilfe bekommen: Das Programm für suchterkrankte Ärzte wird 20 Jahre alt | 9



Foto: Adobestock

» Das LAVG informiert über erlaubnisfreie Herstellung von Arzneimitteln | 18

ANZEIGE



Jetzt online verfügbar: Ärzte Selbsthilfe Alkohol

- 2-Minuten Schnelltest zur Einschätzung des eigenen Alkoholkonsums
- Online-Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums

www.aerzteselbsthilfealkohol.de

Ein Angebot der Landesärztekammer Brandenburg und der salus kliniken.



Hilfe für suchtgefährdete Kolleginnen und Kollegen

Die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg beraten und begleiten kollegial, auf Wunsch auch anonym. Bitte bei E-Mails in der Betreffzeile „Hilfsprogramm“ angeben.

- > Reto Cina | 16835 Lindow | T. 033933 88110 | cina@salus-lindow.de
- > Dr. med. Larissa de la Fontaine | 01968 Senftenberg | T. 03573 753097 | larissa.delafontaine@klinikum-niederlausitz.de
- > Dr. med. Jürgen Hein | 17291 Prenzlau | T. 03984 808604 | jue.hein@web.de
- > PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl | 16761 Henningsdorf | T. 03302 5454211 | jockers@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Timo Krüger | 16761 Henningsdorf | T. 03302 5454211 | timo.krueger@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Kerstin Meyer | 14482 Potsdam | T. 0331 6013637 | praxis@arztpraxis-babelsberg.de
- > Inga Selbig | 15366 Neuenhagen | T. 0342 201028 | selbig@selbig-lange.de



Foto: Krankenhaus Spremberg

» Diabetologie: Krankenhaus und Schwerpunktpraxis Spremberg erhalten Qualitätssiegel | 20



Foto: LÄKB

» Eindrücke und Erfahrungen der 6. Seniorenakademie 2024 | 22

EDITORIAL _____ **4**

UNSER THEMA

Ärzte, Zahnärzte, Apotheker nehmen neue Landesregierung in die Pflicht _____ **5**

■ **LÄKB AKTUELL**

KI in der Medizin – Revolution oder Risiko? _____ **8**

Hilfe suchen, Hilfe bekommen _____ **9**

LAGO – Wegbegleiter für Menschen mit einer Krebserkrankung und Angehörige _____ **12**

Wie lange und warum halten wir den Bürokratiwahnsinn noch aus? _____ **14**

GASTBEITRAG

Nachbetrachtung zur Sommertagung der BBAG in Cottbus _____ **17**

Terminankündigungen

Kompetenzzentrum Weiterbildung Brandenburg _____ **17**

Erlaubnisfreie Herstellung von Arzneimitteln: Was gilt es in diesem Zusammenhang für Heilberufler zu beachten? _____ **18**

Diabetes umfassend behandeln: Krankenhaus Spremberg und Schwerpunktpraxis für Diabetologie von Simone Vatter im Medizinischen Versorgungszentrum Spremberg mit Qualitätssiegel ausgezeichnet _____ **20**

MHB-Student Simon Seitz erhält Otto-Hess-Promotionsstipendium der DGK _____ **21**

■ **LÄKB AKTUELL**

6. Seniorenakademie 2024 – Eindrücke und Erfahrungen _____ **22**

■ **PERSONALIA**

Geburtstage _____ **24**

■ **AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG**

Schulter, Hüfte, Knie – wenn die Gelenke schmerzen _____ **26**

Digitales AMTS-Symposium Arzneimitteltherapie im Alter _____ **27**

Telenotarzt/Telenotärztin – Telematik im Rettungsdienst/Unterstützung aus der Ferne _____ **28**

Fortbildung für Ärzte und MFA _____ **29**

FORTBILDUNG | TAGUNGEN | KONGRESSE

Land Brandenburg und andere Bundesländer _____ **31**

KVBB informiert _____ **32**

STELLENANZEIGEN _____ **33**

IMPRESSUM _____ **35**

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Foto: LÄKB



Ja wirklich, es mangelt an vielem und nichts funktioniert!

Es gibt nicht genug Ärzte, zu wenig Ideen, keinen Mut und keine politischen Mehrheiten. Die Bahn funktioniert nicht, die KIM ist ein Desaster, allerorten Funklöcher und die Infrastruktur ist so weit entfernt vom Stand der

Technik, dass man kaum glauben kann,

dass die Republik den Anschluss wiederfinden kann. In einem Land ohne wesentliche Ressourcen müsste Bildung ganz großgeschrieben werden – Pisa und Co. lassen uns in leere Köpfe blicken! Und statt politisch die Weichen in Richtung Reorganisation der Republik, nachhaltigen Wirtschaftens und gesellschaftlicher Befriedung zu stellen, wird selbst in der politischen Sommerpause noch aufeinander eingedroschen.

Ja, wenn nicht immerzu alles schlecht geredet würde! Klar: Jammern ist der Gruß des Kaufmanns (und irgendwie auch der Ärzteschaft) und die Populisten leben davon, dass alles schlechtgemacht wird – sonst bräuchte sie niemand, denn so recht an sie glauben können nicht mal ihre Anhänger. Und obwohl das alle wissen, sehen wir doch zumeist ein halbleeres statt ein halbvolles Glas, meckern lieber statt zu loben und wenn doch, dann nach gut märkischer Art: „Nicht gemeckert ist genug gelobt!“

Und ja, die Stimmung kann gebessert werden! Da geht doch was! In Brandenburg werden immer mehr junge Ärztinnen und Ärzte ausgebildet. Die MHB hat von 48 Studierenden im Jahr auf 76 im Semester aufgestockt, in Potsdam gibt es eine private medizinische Hochschule und in der Lausitz entstehen Badeseen, wo vorher Kohlegruben waren, und aus dem CTK wird das Universitätsklinikum Carl Thiem, digitales Leitkrankenhaus und Ausbildungsstätte für 200 Studierende im Semester. Na also: da geht doch was!

Im Gesundheitswesen wurde 2020 so viel Geld ausgegeben wie der Bundeshaushalt 2024 umfasst – fast 500 Milliarden Euro. Es fehlt an der sinnvollen Verteilung und nicht an den finanziellen Mitteln. Hier ist die Ärzteschaft gefragt. Ich wünsche uns in der ambulanten Versorgung eine gesteuerte Versorgung statt eine 24/7-Flatrate-Medizin. Und im stationären Sektor gibt es sicher Bundesländer mit mehr Krankenhäusern, aber auch in der Mark muss nicht unbedingt jedes Haus fortbestehen – zumindest nicht mit dem jetzigen Leistungsspektrum. Sinnvolle Konzentration der Mittel finde ich zwar politisch schwer zu vermitteln, aber medizinisch und wirtschaftlich umso sinnvoller! Würden Sie sich im nächstgelegenen Krankenhaus einer elektiven Prozedur unterziehen, wenn Sie wissen, dass das Schwerpunktkrankenhaus 30 km weiter den Eingriff täglich hochqualifiziert durchführt? Ich jedenfalls nicht!

Wir sollten uns an die Arbeit machen, gemeinsam für eine bessere Versorgung unserer Patienten und für bessere Arbeitsbedingungen für uns streiten und den Populisten eine Abfuhr erteilen!

Ich wünsche mir, dass sich die Ärzteschaft zusammenrauft!

Als Hausarzt gehe ich raus aus der Komfortzone und schreibe, dass die Steuerung im ambulanten Gesundheitswesen nur mit und durch ausreichend Hausärzte gelingen wird. An denen fehlt es der Republik wirklich! Wenn es sie gäbe und sie aus einer starken Position heraus die Patienten verbindlich leiten würden, wäre allen geholfen! Spezialisten bekämen selektionierte und wirklich Kranke statt der unsortierten mündigen Bürger, die ihr Bedürfnis zum Ausdruck bringen, statt einen echten Bedarf zu haben; Leidende würden geführt und gelindert, statt zu einem halben Dutzend Gebietsärzten überwiesen, unsinnige Besuche in Rettungstellen unterblieben. Unbequem, aber wahr: Manchmal muss man sich streiten, um sich anschließend einig zu sein!

Es grüßt Sie von ganzem Herzen mit halbvollem Glas:

Ihr Ambrosius

Mitglied des Vorstandes

Medizinische Versorgung in Gefahr: Ärzte, Zahnärzte und Apotheker nehmen Landespolitik in die Pflicht

Die neue Landesregierung muss die Gesundheitspolitik in den Fokus rücken

Die Brandenburger Ärzte, Zahnärzte und Apotheker fordern von der neuen Landesregierung klare Maßnahmen, um die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Sowohl der ambulante als auch der stationäre Bereich müssen im Sinne der Daseinsvorsorge gestärkt werden, um eine flächendeckende medizinische Versorgung sicherzustellen.

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Potsdam am 16. September machten die Vertreter der Landesärztekammer, der Landes Zahnärztekammer, der Kassenärztlichen Vereinigung, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, der Apothekerkammer, des Apothekerverbandes sowie der Landeskrankenhausesgesellschaft auf die aktuelle bedrohliche Lage aufmerksam, die alle Bereiche umfasst: Fachkräftemangel im ambulanten und stationären Bereich, überbordende Bürokratie und der demographische Wandel belasten das Gesundheitssystem erheblich. Zudem fehlt es an der Mitbestimmung der Ärzteschaft bei politischen Entscheidungen. Es sei an der Zeit, dass die Landespolitik Themen wie Nachwuchsförderung, aber auch eine Stärkung der ärztlichen Weiterbildung in den Fokus rückt und bürokratische Hürden abbaut.

„Die Auswirkungen des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes auf die ärztliche Weiterbildung und Ausbildung von medizinischem Personal sind besonders in einem Flächenland wie Brandenburg erheblich. Auch während der geplanten Umstrukturierungen muss die ärztliche Weiterbildung in hoher Qualität in allen Häusern erhalten werden, um diese attraktiv für die Nachwuchsgewinnung zu halten. Weiterhin fordern wir eine funktionierende Digitalisierung, die Steuerung von Patientenströmen, mehr Präventionsangebote, eine konsequente Entbürokratisierung, den Schutz vor dauerhafter Überlastung sowie eine dauerhaft starke Selbstverwaltung.“

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz
Präsident der Landesärztekammer Brandenburg

Bürokratie belastet die Patientenversorgung

Die überbordende Bürokratie bindet zusätzlich die ohnehin schon knappen personellen und zeitlichen Ressourcen, die dann für die Unterstützung und Behandlung der Patientinnen und Patienten fehlen. Bestehende Regulierungsvorschriften und Dokumentationspflichten müssen auf ihre Notwendigkeit geprüft werden. Aufwand und Nutzen bürokratischer Vorgaben müssen verhältnismäßig sein. Wie groß die Belastungen durch Bürokratie in der Ärzteschaft sind, zeigte zuletzt der 128. Ärztetag – auf dem die Delegierten mehrere Anträge zu diesem Thema verabschiedeten, in denen konkrete Forderungen zum Abbau gestellt wurden.

„Wir haben in den vergangenen Monaten bei zahlreichen Gesprächen mit Politikern und kommunalen Verwaltungen erfahren, dass es überall diesen Wahnsinn der Bürokratie gibt. Es ist Zeit für die neue Landesregierung, aus der Floskel ‚Bürokratieabbau‘ tatsächlich Maßnahmen zu entwickeln und schnellstmöglich umzusetzen. Lassen Sie uns unsere Arbeit tun: Nämlich für Patienten da zu sein und ihnen zu helfen!“

Dipl.-Stom. Jürgen Herbert, Präsident der
Landes Zahnärztekammer Brandenburg

LÄKB-Präsident Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz erläutert den Journalisten die wichtigsten Forderungen der Ärzteschaft.



Foto: LÄKB

Gewährleistung der flächendeckenden stationären Versorgung

Gewährleistung der flächendeckenden stationären Versorgung Auch das geplante Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG) und das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) oder das Gesetz für eine Apothekenhonorar- und Apothekenstrukturreform werden das Gesundheitswesen verändern. Die geplanten Maßnahmen der Krankenhausreform verfehlen das Ziel, die stationäre Versorgungssicherheit zu stärken und gewährleisten, gerade in einem Flächenland wie Brandenburg. 200 Millionen Euro pro Jahr seien nachgewiesen notwendig für den Substanzerhalt der stationären Versorgung in Brandenburg. Dies müsse nun im Haushalt verstetigt werden, führte Dr. Detlef Troppens, Vorstandsvorsitzender der Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V., aus. Sofern der Transformationsfonds komme, der dringend notwendig sei für die finanzielle Absicherung des Prozesses, müsse die Ko-Finanzierung zusätzlich abgesichert werden. Für Brandenburg ist besonders wichtig, die stationäre Versorgung in der Fläche zu gewährleisten und die Sonderstellung der Flächenländer zu berücksichtigen.

Hinzu kommen die bürokratischen Hürden: Neue Vorschriften sollten nur mit Augenmaß und einer Prüfung auf die Bürokratiefolgen für landesrechtliche Regelungen erfolgen, fordert die Landeskrankenhausgesellschaft. Zudem bedürfe es Unterstützung beim Prozess der Akquisition ausländischer Fachkräfte. Außerdem müssten Ausbildungsschulen auskömmlich abgesichert werden – durch Erhöhung der Pauschalen pro Platz auf kostendeckende 1000 Euro. Die LKB macht klar: Ohne Krankenhäuser keine Ausbildungsmöglichkeit in der Praxis. Die Krankenhäuser sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in den Regionen: als Arbeitgeber, als Auftraggeber für die regionalen Unternehmen.

Die Zeitpläne des KHVVG sind kaum umsetzbar, die Möglichkeiten zur Kooperation von Krankenhäusern und Arztpraxen reichen nicht aus. Die geplante Vergütung für das Vorhalten von Leistungen unabhängig von einer Behandlung sind wesentlich dafür, die Versorgung am Bedarf zu orientieren. Doch gerade in einem Flächenland wie Brandenburg müssen die Reformansätze so gestaltet und umgesetzt werden, dass keine Versorgungslücken entstehen. Es sei für Brandenburg notwendig, sich weiterhin massiv und wenn notwendig auch konfrontativ gegenüber dem Bund zu positionieren – insbesondere hinsichtlich des Verbleibs der Planungskompetenz im Land, der Möglichkeiten von Ausnahmen und weitgehenden Kooperation.

„Die Krankenhäuser im Land Brandenburg werden zurecht als der Anker der gesundheitlichen Versorgung im Land Brandenburg bezeichnet. Es ist deshalb von zentraler Bedeutung, dass auch die zukünftige Landesregierung den eingeschlagenen Weg der Erhöhung der Investitionsmittel auf die dringend notwendigen rund 200 Mio. Euro im Jahr verstetigt, sich bei der Gewinnung von Fachkräften noch stärker gemeinsam mit uns Trägern engagiert und sich auf Bundesebene (weiterhin) dafür einsetzt, dass die Planungskompetenz und Gestaltungsmöglichkeiten hier vor Ort im Land Brandenburg verbleiben und nicht nach Berlin verlagert werden. Nur so kann es gelingen, die Standorte in einer bereits ausgedünnten stationären Versorgung zu sichern und – wo notwendig – zu transformieren.“

Dr. Detlef Troppens, Vorstandsvorsitzender der Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.

Zwischen Fachkräftemangel und Nachwuchsförderung

Der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel gefährdet die zahnmedizinische und medizinische Versorgungssicherheit. Der akute Personalmangel führt nicht nur zu langen Wartezeiten, sondern beeinträchtigt auch die Qualität der Versorgung. Es fehlen nicht nur qualifizierte Ärztinnen und Ärzte, sondern auch Zahnmediziner, Medizinische Fachangestellte, Pflegekräfte und Pharmazeuten. Die Situation wird sich in den kommenden Jahren weiter zuspitzen, wenn nicht jetzt gehandelt wird. Eine langfristige Förderung aller privaten medizinischen Universitäten sei unerlässlich, betonte Kammerpräsident Frank-Ullrich Schulz. Außerdem gebe es in Brandenburg kein öffentliches Zahnmedizin- und überhaupt kein Pharmazie-Studium, hoben Dr. Eberhard Steglich, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Land Brandenburg, und Katrin Wolbring, 2. Vorsitzende der Apothekerkammer Brandenburg, hervor. Diese würden gebraucht, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Wichtig sei auch, das Landärztestipendium neu aufzulegen und fortzuführen, sagte Schulz. All dies sei wichtig, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



v. l.: Moderator Benjamin Lassiwe mit Vertretern der Brandenburger Heilberufe: Dr Eberhard Steglich (Kassenzahnärztliche Vereinigung), Michael Jacob (Landeskrankenhausesellschaft), Andrea Wolbring (Apothekerkammer) und Frank-Ullrich Schulz (Landesärztekammer)

„Die ambulant tätigen Kolleginnen und Kollegen sind die stärkste Säule der medizinischen Versorgung im Land. Damit das so bleibt, muss die neue Landesregierung klar Flagge zeigen und uns gezielt unterstützen. Denn Gesundheit ist kein Luxus, sondern Lebensgrundlage! Wir brauchen Finanzmittel für die ärztliche Weiterbildung, um heute die Landärztinnen und -ärzte von morgen auszubilden. Und damit die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Kliniken und Praxen zukunftssicher klappt, müssen die ambulanten Strukturen ausgebaut werden – mit der dazu notwendigen zusätzlichen Finanzierung. Hierzu bedarf es einer guten Zusammenarbeit und Unterstützung seitens des Landes.“

Catrin Steiniger
Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Brandenburg

„Nachwuchsmangel und zunehmende staatliche Einflussnahme gefährden in naher Zukunft die zahnmedizinische Versorgung von bis zu 600.000 Menschen im Land Brandenburg. Im Interesse unserer Patienten brauchen wir endlich auch öffentliche Studienmöglichkeiten für Zahnmedizin im Land Brandenburg, außerdem darf die Leistungsfähigkeit unserer freiberuflichen Niederlassungen nicht weiter geschwächt werden. Nur eine starke Selbstverwaltung und entsprechende Rahmenbedingungen ermöglichen die zuverlässige Versorgung und Teilhabe am medizinischen Fortschritt, unabhängig vom sozialen Status.“

Dr. Eberhard Steglich
Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Land Brandenburg

Gewährleistung der ambulanten Versorgung

Zur Nachwuchsförderung gehörten auch der Ausbau der finanziellen Förderung für angehende Fachkräfte durch Stipendienprogramm und Studienkredite sowie eine geeignete und rechtssichere finanzielle Basis bei der Erhöhung der Anzahl der Studienplätze für Humanmedizin. Auch eine Erleichterung der Arbeitsbedingungen und Unterstützung bei der Gründung und Übernahme von Praxen in unterversorgten Regionen. Weiterhin muss die ärztliche Weiterbildung sektorenverbindend ermöglicht und im Rahmen der Daseinsvorsorge finanziert werden. Besonders wichtig zu betonen sei hierbei, dass die inhaltliche Ausgestaltung der ärztlichen Weiterbildung Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung sei und bleiben müsse, sagte Frank-Ullrich Schulz.

Arzneimittelversorgung in Gefahr

Die geplante Apothekenreform droht indes, die Arzneimittelversorgung der Menschen zu gefährden. Apothekerverband und Landesapothekerkammer werben für auskömmliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen, um das Apothekensterben zu stoppen und den Apothekerberuf zu stärken.

Neben einem Studiengang Pharmazie in Brandenburg fordern die Apotheker die Sicherung, Erweiterung und Vergütung der PTA-Ausbildung und die gesetzliche Fixierung von Stationsapothekern in Brandenburg.

„Apotheker*innen und Arzneimittel sind untrennbar miteinander verbunden. Als Arzneimittel-Fachleute sind Apotheker*innen sowohl in der öffentlichen als auch Krankenhausapotheke immer auf den Patienten fokussiert, ohne die wirtschaftliche Verantwortung aus den Augen zu verlieren. Sie erbringen Medikationsanalysen zur Steigerung der Arzneimitteltherapiesicherheit, davon profitieren Patient*innen und nicht zuletzt auch die Kostenträger.“

Katrin Wolbring
2. Vizepräsidentin der Landesapothekerkammer
Brandenburg

Stärkere Einbindung in politische Entscheidungen

Auch die stärkere Einbindung in politische Entscheidungen ist ein Kernpunkt der Forderungen aller Beteiligten. Es ist essenziell, dass Ärzte aus dem ambulanten und stationären Sektor und Apotheker durch Vertreter in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden, da sie über fundierte Fachkenntnisse und praktische Erfahrung im Gesundheitswesen verfügen. Ihre Expertise hilft, realitätsnahe und praxisorientierte Lösungen zu entwickeln, die auf die tatsächlichen Bedürfnisse von Patienten und medizinischem Personal eingehen. Zudem fördern sie eine bessere Gesundheitsversorgung und können Entscheidungen abwenden, die durch mangelndes Wissen über medizinische

Abläufe entstehen könnten und zum Nachteil in der Praxis sind. Eine enge Zusammenarbeit sichert eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung im Interesse der gesamten Bevölkerung.

Ressourcen müssen effizient genutzt werden, damit der Zugang zu medizinischer Versorgung in allen Regionen gewährleistet bleibt. Auch bei der Personalplanung und der Festlegung von Qualitätsstandards sind die Krankenhausgesellschaften und die Ärztekammern wichtig. Sie kennen den Bedarf an Fachkräften und können sicherstellen, dass die Ausbildungskapazitäten dem Bedarf angepasst sind. Weiterhin haben sie Einfluss auf Versorgungsstrategien, wie z. B. die ambulante und stationäre Behandlung besser zu verzahnen. Besonders in Krisenzeiten ist ihre Expertise unverzichtbar, um schnell und effektiv auf Gesundheitsgefahren zu reagieren. Durch ihre Beteiligung wird sichergestellt, dass Entscheidungen auf fundierten Daten und praktischen Erfahrungen basieren, was letztlich die Nachhaltigkeit und Qualität der Gesundheitsversorgung verbessert. ↙

Kirsten Ohlwein

stellv. Pressesprecherin

T. +49 (0)331 505605-525
presse@laekb.de

SAVE THE DATE

KI in der Medizin – Revolution oder Risiko?

Berufspolitische Veranstaltung am Mittwoch, 27. November, 17 Uhr

Wie revolutioniert Künstliche Intelligenz die Medizin? Was bedeutet KI für Diagnosen und Therapien? Wo liegen die Chancen, die Herausforderungen und die Grenzen? Die Landesärztekammer Brandenburg lädt für Mittwoch, 27. November 2024, 17 Uhr, zur Hybridveranstaltung „KI in der Medizin – Revolution oder Risiko?“ in das Haus der Ärzteschaft, Pappelallee 5, 14469 Potsdam ein. In zwei Impulsvorträgen werden Möglichkeiten der Nutzung sowie ethische Fragen und Grenzen beleuchtet. In der anschließenden Podiumsdiskussion besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an veranstaltungen@laekb.de.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung folgen in der nächsten Ausgabe des Brandenburgischen Ärzteblatts sowie in unserem Newsletter. Bitte teilen Sie uns auch mit, ob Sie in Präsenz oder online teilnehmen möchten.

LÄKB

Termin:

27.11.2024, 17:00 Uhr

Ort:

Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft
Pappelallee 5 · 14669 Potsdam

Hilfe suchen, Hilfe bekommen

Das Hilfsprogramm für Ärzte mit Suchtmittelproblemen der Landesärztekammer Brandenburg wird 20 Jahre alt

„Wie bei jedem anderen Berufsstand treten auch unter Medizinerinnen Suchterkrankungen auf. Studien zufolge besteht für Ärzte sogar eine höhere Suchtgefährdung als in vergleichbaren akademischen Berufen. Droge Nummer eins ist dabei der Alkohol.“

Mit diesen Worten wurde 2004 das damals neue Hilfsangebot für Kammerangehörige mit einem Suchtmittelproblem im Brandenburgischen Ärzteblatt angekündigt. In diesem Jahr feiert das Hilfsprogramm sein 20-jähriges Bestehen. Die Landesärztekammer Brandenburg war im Bundesgebiet nach der Ärztekammer Hamburg die zweite Kammer überhaupt mit diesem innovativen Hilfsprogramm, das durchaus einen Tabubruch darstellte. Ein herzliches Dankeschön richten wir an die damaligen Initiatoren, insbesondere an Frau PD DR. Gudrun Richter, und an alle Ehrenamtlichen, die sich in den vergangenen 20 Jahren als Vertrauenspersonen engagiert haben.

Besondere Stellung und Verantwortung der Ärzte

Warum ist ein Hilfsprogramm für Ärzte mit Suchtmittelproblemen wichtig? Wegen der besonderen Stellung und Verantwortung des Arztes ist eine Suchtmittelabhängigkeit mit einer ärztlichen Tätigkeit grundsätzlich nicht vereinbar. Jedem Arzt droht daher der Entzug der Approbation bis hin zum Berufsverbot, wenn er sich nicht unverzüglich in Behandlung begibt. „Ärzte tun sich oft schwer, sich in die Patientenrolle zu begeben und sich angemessene Hilfe zu holen. Da entsprechende Konsequenzen für den Beruf drohen, ist es aber wichtig, sich mit dem Hilfsprogramm eine bewährte Unterstützung zu holen“, sagt Herr Dr. med. Timo Krüger, Suchtbeauftragter und Vorsitzender der Koordinierungsgruppe der LÄKB.



Foto: AdobeStock



Foto: Adbestock

Die ärztliche Koordinierungsgruppe gegen Suchtgefahren der LÄKB ist eine Arbeitsgruppe und befasst sich sowohl mit allen qualitätsrelevanten Aspekten der Suchtmedizin als auch mit der Umsetzung des Hilfsprogramms und ist gleichzeitig Beratungskommission im Sinne Kapitel 15 der Richtlinien der BÄK zur Durchführung der substituionsgestützten Behandlung opioidabhängiger Patienten. Die Mitglieder treffen sich vier Mal im Jahr zur Supervision und Fallbesprechung.

Viel Respekt und Kontakt auf Augenhöhe

Für die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit spielt es bei Suchterkrankungen keine Rolle, ob es sich beim Suchtmittel um Alkohol, psychotrope Medikamente oder illegale Drogen handelt. Insbesondere wenn ein schädlicher Gebrauch im Umgang mit Substanzen bereits auffällig wurde, beispielsweise durch Intoxikation während der Berufsausübung oder im Straßenverkehr, ist eine qualifizierte Berufsausübung nicht mehr gewährleistet. Denn es steigt das Risiko für Behandlungsfehler und Unzuverlässigkeit. Es besteht die Gefahr der Nachlässigkeit gegenüber suchtmittelabhängigen Patienten und kann bedeuten, durch solche Patienten „erpressbar“ zu sein. Viel früher als bei anderen Berufsgruppen besteht also bei einem Arzt im Fall einer Suchtproblematik Handlungsbedarf, damit weder für ihn noch für seine Patienten schwerwiegende Nachteile entstehen. „Das Schöne an dem Programm ist, dass es die Chance bietet, dass die betroffenen Ärzte verstehen, dass es ein fürsorglicher Druck ist, der dabei hilft, die notwendigen Schritte zu gehen. Ich schätze an der Arbeit sehr, dass die starke Verpflichtung, die auf Seiten des Betroffenen und der Vertrauensperson eingegangen wird, auf Augenhöhe und mit viel Respekt für das Problem des Kollegen stattfindet. Sicherlich haben einige Angst, dass die Approbationsbehörde eingeschaltet wird, aber das Programm dient dazu, dass genau das möglichst nicht passiert“, sagt Dr. Krüger.

Ablauf des Programms

Das Programm besteht im Wesentlichen aus drei Komponenten. Vor der Hilfestellung steht die Kontaktaufnahme des Betroffenen. Vom Vorstand der Landesärztekammer wurden insgesamt sieben Vertrauenspersonen bestimmt, um den Kontakt zu erleichtern. Sie sind zwar nach Regionen in Brandenburg aufgeteilt, die Wahl des Ansprechpartners ist jedoch vollkommen frei. Gemeinsam mit der Vertrauensperson wird ein individuelles Programm ausgearbeitet. Die Vertrauensperson begleitet die Ärztin oder den Arzt während der gesamten Zeit und behandelt alle Informationen vertraulich. In dieser ersten Phase gilt es zu klären, ob und in welchem Ausmaß der bisherige Umgang mit Suchtmitteln ein Problem darstellt und welche Form der Behandlung am besten geeignet ist. Hierzu gehören auch die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit, aber auch labordiagnostische Maßnahmen.

Die zweite Komponente nennt sich „initiale Behandlungsphase“. Bei Bestehen einer Suchtmittelabhängigkeit mit gegenwärtigem Konsum oder unzureichender Abstinenzfähigkeit ist eine unverzügliche Entzugsbehandlung erforderlich. Für die Zeit danach ist eine Entwöhnungsbehandlung empfohlen. Das konkrete Prozedere ist jedoch individuell. Die Dauer beträgt meistens drei Monate.

„Ambulante Nachbetreuung und Überwachungsphase“ heißt der dritte Teil der Maßnahmen. Während dieses Zeitraums spielt die Abstinenzkontrolle eine zentrale Rolle. Die Vertrauensperson ist weiterhin der Ansprechpartner und Mittler zur Landesärztekammer. Die ambulante Nachbetreuung kann auch bedeuten, dass der Besuch einer Selbsthilfegruppe oder eine Richtlinienpsychotherapie empfohlen werden.

Programm startete 2004 mit acht Teilnehmern

Mit acht Teilnehmern startete das Hilfsprogramm damals. Seit Beginn des Programms 2004 gab es insgesamt 87 Kontaktaufnahmen zwischen scheinbar Betroffenen und den Vertrauenspersonen.

Die Kontaktaufnahme erfolgt nicht immer aus Eigeninitiative, sondern in einigen Fällen auch durch den Anstoß einer Kollegin oder eines Kollegen. Nach der Kontaktaufnahme folgt nicht immer automatisch die Aufnahme in das Hilfsprogramm; jeder Fall wird individuell betreut und beurteilt.

25 Ärztinnen und Ärzte haben das Programm seit seiner Initiierung erfolgreich durchlaufen. Die Zahl mag nicht besonders groß erscheinen, aber jeder erfolgreiche Abschluss des Programms bedeutet einen Arzt, der seinen Beruf weiter ausüben konnte, der Patienten versorgt, ein verlässlicher Kollege mehr (und ein Einzahler im Versorgungswerk). Derzeit nehmen sieben Ärztinnen und Ärzte das Hilfsangebot der LÄKB wahr.

„Wichtig ist zu betonen, dass die betreuten Kammermitglieder über einen längeren Zeitraum betreut werden – und immer mindestens zwei Jahre“, erklärt Andrea Rabe-Buchholz, die für die Landesärztekammer das Hilfsprogramm administrativ begleitet. Frühestens zwei Kalenderjahre nach dem Beginn des Hilfsprogramms, wird das Verfahren bei bestehender Abstinenz als erfolgreich durchgeführt beendet. Ziel ist eine bestehende Abstinenz, die Überwindung der Suchtproblematik.

Rückfälle bedeuten nicht das Ende

Doch was passiert bei einem Rückfall? „Die Gefahr eines Rückfalls ist nie vollkommen gebannt. Betroffene haben je nach Lebenssituation mal mehr und mal weniger damit zu tun“, sagt Krüger. Wichtig sei sich klarzumachen, dass ein Rückfall ein Symptom der Suchterkrankung ist und kein Grund für eine Vorverurteilung. „Es ist dann unabdingbar, mit der Vertrauensperson genau zu schauen, wie es dazu gekommen ist.“ Meldet der betreffende Arzt den Rückfall bei seiner Vertrauensperson, verlängert sich das Programm. Wichtig sei einerseits, dass keine Patientengefährdung vorliegt, andererseits stehe aber auch der offene und ehrliche Umgang mit der eigenen Situation im Fokus, ergänzt Rabe-Buchholz.

Das individuelle Hilfsangebot soll dabei helfen, die Gesundheit und Berufsfähigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen und einschneidende berufsrechtliche Konsequenzen zu verhindern. Sollten Sie als Ärztin oder Arzt Anzeichen eines problematischen Substanzkonsums an sich selbst oder bei ärztlichen Kollegen oder Kolleginnen feststellen, dann sollten Sie nicht zögern, diese offen anzusprechen und das hier vorgestellte Hilfsprogramm in Anspruch zu nehmen. Bei Medizinern treten Suchterkrankungen auf wie in der gesamten Bevölkerung, aber wenn sie sich in Behandlung begeben, sind die Erfolgsquoten höher.

Möglichst frühzeitiges in-Kontakt-Kommen suchtgefährdeter Ärzte/Ärztinnen mit professionellen Hilfsangeboten bietet gute Chancen, die Betroffenen, deren Patienten und das ärztliche Berufsbild vor Schaden zu bewahren. Untenstehend finden Sie die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg (LÄKB), die sich im Rahmen des Hilfsprogramms der Landesärztekammer zu diesem Zweck erfolgreich engagieren, Betroffene kollegial zu beraten und zu begleiten. Auf Wunsch kann man anonym bleiben. Bei E-Mails bitte im Betreff „Hilfsprogramm“ angeben.

- » *Reto Cina*
16835 Lindow, T. 033933 88110, cina@salus-lindow.de
- » *Dr. med. Larissa de la Fontaine*
01968 Senftenberg, T. 03573 753097,
larissa.delafontaine@klinikum-niederlausitz.de
- » *Dr. med. Jürgen Hein*
17291 Prenzlau, T. 03984 808604, jue.hein@web.de
- » *PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl*
16761 Hennigsdorf, T. 03302 5454211
jockers@oberhavel-kliniken.de
- » *Dr. med. Timo Krüger*
16761 Hennigsdorf, T. 03302 5454211
timo.krueger@oberhavel-kliniken.de
- » *Dr. med. Kerstin Meyer*
14482 Potsdam, T. 0331 6013637
praxis@arztpraxis-babelsberg.de
- » *Inga Selbig*
15366 Neuenhagen, T. 03342 201028
selbig@selbig-lange.de

Ansprechpartnerin bei der LÄKB ist
Andrea Rabe-Buchholz, T. 0331 505 605 721
suchtmedizin@laekb.de.

Kirsten Ohlwein
stellv. Pressesprecherin
presse@laekb.de

LAGO – Wegbegleiter für Menschen mit einer Krebserkrankung und Angehörige

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO – Hilfe bei Krebs)

Für Menschen mit einer Krebserkrankung und ihre Angehörigen ist eine umfassende Betreuung über die ärztliche Behandlung hinaus oftmals nicht nur hilfreich, sondern vor allem notwendig. Die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. ist für diese Menschen da und versteht sich als Wegbegleiter. Sie unterstützt Betroffene mit Informations- und Hilfsangeboten und gibt Auskunft zu vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten. Die Landesärztekammer Brandenburg ist Gründungsmitglied der LAGO und stellt mit Herrn Prof. Dr. Michael Kiehl auch den 1. Vorsitzenden.

Wegweiser als Unterstützung für Ärztinnen und Ärzte

Informationen und Anlaufstellen rund um das Thema KREBS finden Ärztinnen und Ärzte für sich und ihre Patientinnen und Patienten auf der LAGO-Internetseite unter „Informationen, Flyer, Broschüren“. Hier gibt es zum Beispiel die sogenannten „Wegweiser“ – das sind umfangreiche Broschüren, die sich mit verschiedenen Themenfeldern der Krebserkrankung beschäftigen. Von körperlicher Aktivität bei Krebs, Informationen zur Rehabilitation oder Sterbebegleitung bis hin zu einem Ratgeber, was bei einer Diagnose zu tun ist. Auf der Seite finden sich auch Informationen für krebs- und schwerstkranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie hilfreiche Links zu Beratungsangeboten.

LAGO – Das onkologische Netzwerk des Landes Brandenburg

Der gemeinnützige Verein, der 1993 gegründet worden ist, ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen und Organisationen der Gesundheit, Forschung, Bildung, Selbsthilfe und des Ehrenamtes. Er bietet seinen Mitgliedern und Kooperationspartnern regelmäßig ein Forum zum Austausch, zur Vernetzung und zur Bildung neuer Kooperationen.



Fortbildung und Veranstaltungen in der Onkologie

Eine Aufgabe der LAGO ist die Entwicklung von onkologischen Fortbildungskonzepten sowie die Organisation und Koordination von Veranstaltungen auf dem Gebiet der Onkologie.

Ein thematischer Schwerpunkt ist die Fortbildung „Qualifizierung Psychosoziale Onkologische Versorgung“. Sie vermittelt wichtige Fertigkeiten für die Begleitung krebskranker Menschen im Klinik- und Praxisalltag. Die Teilnehmer lernen, die psychosoziale Situation von Betroffenen besser zu verstehen und werden in die Lage versetzt, Patienten und Angehörige bei der Krankheitsbewältigung zu unterstützen – von der Erst-diagnose über den gesamten Krankheitsverlauf bis zur Rehabilitation und auch Sterbebegleitung.

Weitere Informationen zur LAGO finden Sie auf der Internetseite des Vereins unter www.lago-brandenburg.de. ↙

Kirsten Ohlwein
stellv. Pressesprecherin

T. 0331 505605-525
presse@laekb.de

POTSDAM WUNDSYMPOSIUM GHODS

SAVE THE DATE

26. Oktober 2024



Zum Programm



Zur Anmeldung

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

auch dieses Jahr gibt es zum Thema Wunde wieder viele neue Ideen, die wir mit Ihnen teilen möchten.

Wir haben für Sie hochkarätige Referenten gewinnen können und ein lehrreiches Programm zusammengestellt.

In alter Tradition, gleicher Location und an einem neuen Datum freuen wir uns Sie zu treffen und wünschen uns einen regen Austausch.

Mit freundlichen Grüßen



**PD Dr. med.
Mojtaba Ghods**

Chefarzt

Klinik für Plastische, Ästhetische
und Rekonstruktive
Mikrochirurgie/Handchirurgie,
Klinikum Ernst von Bergmann
Potsdam



**Dr. med. univ.
Rick Bidassek**

Leitung Wundzentrum EvB

Klinik für Plastische, Ästhetische
und Rekonstruktive
Mikrochirurgie/Handchirurgie,
Klinikum Ernst von Bergmann
Potsdam

Zertifizierung

Die Veranstaltung wurde von der Landesärztekammer
Brandenburg mit 11 Punkten in der Kategorie A zertifiziert.

ICW: 8 Punkte

DGFW: 5 Punkte



Anmeldung und Organisation



Congress Compact 2C GmbH

Joachimthaler Straße 31-32

10719 Berlin

E-Mail info@congresscompact.de

Tel. +49 30 88727370

Wie lange und warum halten wir den Bürokratiewahnsinn noch aus?

Das Deutsche Krankenhausinstitut hat im Auftrag der Deutschen Krankenhausgesellschaft eine Umfrage zur aktuellen Bürokratiebelastung durchgeführt. Die veröffentlichten Zahlen sind informativ, explosiv aber nicht überraschend. Knapp drei Stunden (2,9) pro Arbeitstag verbringen Ärztinnen und Ärzte in somatischen Krankenhäusern mit der Dokumentation, in der Psychiatrie sind es immer noch 2,6 Stunden. Auch die Pflegekräfte sind mit 2,7 Stunden mehr als gut dabei.

Dass diese Zahlen stimmen, erkennt man daran, dass sie bei Betrachtung des ärztlichen Dienstes auffällig mit denen aus dem Monitor des Marburger Bundes übereinstimmen, je nach theoretisch kalkulierter Reduktion des Bürokratieaufwandes pro Arzt entspricht das einer Freisetzung zwischen 20650 (DKI: 1 Stunde) und 32000 (MB: 1,5 Stunden) Vollzeitkräften im ärztlichen Dienst und 42870 Pflegekräften in Deutschland, wohlgemerkt nur im stationären Bereich.

Die schlimmsten Zeitfresser sind dabei die MD-sichere Dokumentation, um unberechtigte Vergütungsabschläge abzuwehren, die überbordende Dokumentation im Rahmen der gesetzlichen Qualitätssicherung – besser Qualitätsbürokratie - und die Dokumentationspflichten, die sich aus der Pflegepersonaluntergrenzenverordnung ergeben. All das vernichtet nicht nur wertvolle Arbeitszeit. Es führt zur Demotivation der Beschäftigten, die sich in der Aufgabe des Arbeitsplatzes oder in den überdurchschnittlichen Rückzug in Teilzeitmodelle oder Frühverrentung auswirken.

Natürlich brauchen wir die medizinisch sinnvolle Dokumentation. Das ist eine ärztliche Aufgabe und auch zur Abwehr unberechtigter Haftungsansprüche gegenüber den Patienten erforderlich. Damit reicht es aber. Irgendjemand, ich weiß leider nicht mehr, wer, hat die Bürokratie als Geißel des 21. Jahrhunderts bezeichnet.

Die katastrophalen Folgen der ausufernden Bürokratie spüren wir nicht nur im Gesundheitswesen. Die ganze Gesellschaft ist betroffen. Damit Systeme und Prozesse funktionieren braucht man Regeln. Alles andere wäre Anarchie. Natürlich kann man in diesem Regelwerk auch Steuerungsinstrumente einsetzen, um bestimmte gesellschaftliche Ziele zu erreichen, z. B. den Klimaschutz. Aber in letzter Instanz müssen diese Regeln für funktionierende Systeme sorgen. Die Form wird durch die Funktion bestimmt, nicht umgekehrt. Leider ist das in Deutschland in Vergessenheit geraten. Viel zu viele Regeln führen mittlerweile dazu, dass die Prozesse nicht mehr funktionieren können. Die Auswirkungen spüren wir in der Wachstumskrise der Wirtschaft, besonders im Vergleich zur übrigen Welt.

Wir kritisieren völlig zu Recht die Herren Spahn und Lauterbach als Bürokratieproduzenten par Excellence, vergessen dabei aber, dass eine wesentliche gesetzliche Änderung schon auf Herrn Rüge zurückzuführen ist. Dieser ließ im Rahmen des Patientenrechtegesetzes folgenden Passus ins BGB schreiben (§ 630h Absatz 3): „Hat der Behandelnde eine medizinisch gebotene wesentliche Maßnahme und ihr Ergebnis entgegen § 630f Absatz 1 oder Absatz 2 nicht in der Patientenakte aufgezeichnet oder hat er die Patientenakte entgegen § 630f Absatz 3 nicht aufbewahrt, wird vermutet, dass er diese Maßnahme nicht getroffen hat.“

Möglicherweise ging es ihm damals wirklich nur um eine Beweiserleichterung für die Patienten. Tatsächlich kann man auf dieser Grundlage die lückenlose Dokumentation von allem möglichen Unfug verlangen, und das wird schamlos ausgenutzt.



Foto: AdobeStock



Foto: AdobeStock

Dem einen oder anderen wird das spannungsgeladene Verhältnis zwischen dem Bundesminister und dem GBA aufgefallen sein. Herr Hecken beschwert sich ja laut und deutlich, insbesondere, dass er bei der Krankenhausreform nicht mitspielen darf. Ich fände es grauenhaft, wenn der GBA hier beteiligt würde. Es wird immer vom obersten Organ der Selbstverwaltung gesprochen. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was das mit Selbstverwaltung zu tun hat. Der GBA ist, zumindest was die Krankenhäuser betrifft, die größte Bürokratiequelle außerhalb des Bundesgesundheitsministeriums. Allein die Qualitätssicherungslinie ist einfach verheerend. Statt mit wenigen validen Daten, die im Behandlungsprozess ohnehin anfallen, eine vernünftige Qualitätsmessung anzustreben, wird hier mit aufgeblähten Listen gearbeitet, die mit Qualität nicht mehr viel zu tun haben. Um es konkret zu benennen: Die Richtlinie sichert nicht die Qualität der Versorgung, sondern nur die Qualität der Bürokratie, hier allerdings bis auf die sechste Nachkommastelle. Es gibt immer wieder Forderungen nach Sitz und Stimme der Bundesärztekammer im GBA. Aber mal ehrlich: Wollen wir wirklich für diesen Wahnsinn in Haftung genommen werden?

Lieber Herr Professor Hecken, Sie haben den Deutschen Ärztetag als Bühne für eine Generalabrechnung mit dem Bundesminister genutzt. Bei all der berechtigten Kritik haben Sie eine Binsenweisheit aus der Kinderzeit vergessen: „Was ich selber denk und tu, traue ich allen andern zu.“

In diesem Jahr wurden die Krankenhäuser erstmals mit den Prüfungen des Medizinischen Dienstes zur Einhaltung der Qualitätskriterien bei der Versorgung der hüftgelenksnahen Oberschenkelfraktur im Erwachsenenalter beglückt. Ich dachte immer, ich habe eine blühende Phantasie. Mit diesem Irrsinn habe ich allerdings nicht gerechnet. Die Prüfung erfolgt rein formal an den einzelnen Buchstaben der Richtlinie orientiert und nicht klein-, sondern kleinstteilig. Im Zweifelsfall entscheidet sich der MD für die strengst mögliche Auslegung. Das widerspricht dem ärztlichen Denken! Sagen wir es mal ganz deutlich: Hier geht es nicht um Qualität, sondern um den Ausschluss möglichst vieler Leistungserbringer von der Versorgung. Es zählt nicht, was tatsächlich gemacht wird, sondern einzig und allein die Art und Weise der Dokumentation. Sorry, liebe ehemaligen Kollegen vom MD, dafür würde ich mich niemals hergeben. Für Ihren schlechten Ruf sind Sie allein verantwortlich. Ich glaube aber, das stört Sie nicht mal.

Es passt ins Bild, dass der Leiter der Krankenhausabteilung des Medizinischen Dienst Nord, Andreas Krokotsch, am 10. September davor gewarnt hat, dass zu viel Bürokratieabbau die Patientensicherheit gefährden würde. Was für ein Irrsinn! Bürokratie hält die Ärztinnen und Ärzte davon ab, sich ihrer Kernaufgabe, dem Kümmern um die Patienten, zuzuwenden. Bürokratie rettet kein Menschenleben, sondern stiehlt den Mitarbeitern die Zeit und zerstört die Motivation. Man darf die Hyänen nicht fragen, ob sie eine vegetarische Ernährung gut finden!

Himmelangst wird mir, wenn ich daran denke, dass die gleichen Menschen, die diese Prüfungen durchführen, in Zukunft auch die Strukturvoraussetzungen für die Leistungsgruppenzuordnung prüfen sollen. Dann ist die flächendeckende Versorgung in Brandenburg nicht mehr aufrecht zu erhalten, zumal im Gesetzentwurf eine Überarbeitung (bedeutet wohl Verschärfung) der sogenannten Qualitätskriterien im nächsten Jahr für 2027 geplant ist und die minutengenaue Zurechnung der Fachärzte zu den Leistungsgruppen, die hervorragende Möglichkeiten für den MD bietet, die Nichterfüllung der Qualitätskriterien zu bescheinigen, mal eben als Anhang in einem anderen Gesetz durchs Kabinett durchgewinkt wurde.

Falls jemand den letzten Satz nicht verstanden hat: Das kann auch kein normaler Arzt verstehen.

Nur damit keine Missverständnisse aufkommen: Die Bürokratiebelastung im ambulanten Bereich ist genauso wenig zu ertragen. Ich habe nur Zahlen der KBV von 2020 gefunden, die den Bürokratieaufwand in den Praxen mit jährlich 55,76 Mio. Stunden beziffern, Tendenz steigend. Wie unter diesen Umständen eine Verlagerung von Leistungen im großen Stil in die Ambulanz erfolgen soll, da bin ich wirklich intellektuell überfordert. Große Hoffnungen werden hier in die Digitalisierung gesetzt, die die Arztpraxen ja angeblich so entlasten werden. Dass die eAU, als Beispiel für die „erfolgreiche“ Digitalisierung, sowohl bei Ärzten als auch bei Arbeitgebern zu einem deutlichen Mehraufwand geführt hat, führt zu deutlichen Zweifeln. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Ich möchte jedoch keine Eulen nach Athen tragen, sondern wachrütteln.



Foto: Adobestock

Die Herren Busse und Co. werden nicht müde zu betonen, dass wir in unserem System mit viel Geld nur allenfalls durchschnittliche Resultate erzielen. Hat mal jemand ausgerechnet, wieviel Geld wir allein für sinnfreie Bürokratie ausgeben? Und was wäre, wenn wir das Geld und die gewonnene Zeit in die Patientenversorgung investieren würden? Wir leben in der Tat weit über unsere Verhältnisse!

Eigentlich wollte ich mit der Frage enden: Wie lange lassen wir uns das noch gefallen? Warum wehren wir uns als geeinte Ärzteschaft nicht endlich gegen diesen Kraken, der uns die Luft zum Atmen nimmt? Wann wird aus Gassen gegen Gaß endlich Gassen und Gaß gemeinsam für die Interessen von Patienten und Ärzteschaft?

Ein kluger Mann hat neulich geschrieben, dass wir in Deutschland die Probleme überwiegend formal und nicht inhaltlich lösen. Eine neue Verordnung mit einer neuen Berichtspflicht zeigt, dass sich jemand drum gekümmert hat, ohne dass das Problem wirklich gelöst wurde. Kümmern wir uns endlich um die Inhalte! ✎

Foto: LÄKB



Dr. med. Steffen König

Vizepräsident LÄKB

steffen.koenig@laekb.de

Nachbetrachtung zur Sommertagung der BBAG in Cottbus

Zur Sommertagung der Berlin-Brandenburgischen Augenärztlichen Gesellschaft (BBAG) hatte Prof. Helmut G. Sachs, Direktor der Augenklinik der Medizinischen Universität Lausitz – Carl Thiem, nach Cottbus eingeladen; 160 Teilnehmende wurden gezählt.

Die Tagung flankierte gleichzeitig einen Meilenstein für das Land Brandenburg, vor allem aber für Cottbus und die Lausitz, denn am 1. Juli hatte die neu gegründete Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL-CT) offiziell ihre Arbeit aufgenommen.

Der Tradition gemäß lag der thematische Schwerpunkt mit 32 Kasuistiken auf Besonderheiten des augenärztlichen Alltags. Zusätzlich wurde in sieben Referaten der aktuelle Stand wichtiger Themen, Praxis und Klinik betreffend, dargestellt, so auch die diabetische Retinopathie.

In der abendlichen Gesprächsrunde im Park-Café am Spreeeuenpark – nach der gemeinsamen Fahrt in der Parkeisenbahn Cottbus – wurde die Besonderheit der Region deutlich: Es besteht ein Bedarf an augenärztlicher Versorgung, zugleich eine neu gegründete Universität, deren Aufgabe es unter anderem ist, im Zusammenwirken mit anderen Institutionen des Landes Brandenburg neue Formen der synoptisch-synergistischen medizinischen Versorgung der Region zu entwerfen und zu verwirklichen. Auch die Augenheilkunde, ein in vieler Hinsicht interdisziplinär orientiertes Fach, wird sich einbringen, auch mit dem Schwerpunkt der Versorgungsforschung. ↙

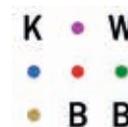


Foto: Udo Hennighausen

Prof. Sachs begrüßte die Teilnehmenden der BBAG-Sommertagung am 6. Juli 2024

Dr. Udo Hennighausen
 Augenarzt, Anerkennung Geriatrie
 Udo.Hennighausen@web.de

Terminankündigungen Kompetenzzentrum Weiterbildung Brandenburg



Seminare am KW-BB (für registrierte ÄiW kostenlos)						Fortbildungspunkte	
Datum	Wochentag	Uhrzeit	Ort	Dozent*in	Titel		
6. November 2024	Mittwoch	18:00 - 20:15	online	Dr. Fabian Ludwig	Dermatologie in der Hausarztpraxis, Teil 1		
27. November 2024	Mittwoch	09:00 - 17:00	Potsdam	u.a. Dr. Katharina Weinert, Dr. Daniel Sterzing, Dr. Fabian Ludwig	4. Seminartag des KW-BB mit Seminaren u. a. zu den Themen: Werkzeugkasten Niederlassung; Freude mit Formularen, Proktologie für Hausärzt*innen, EKG Basics		
Train-the-Trainer am KW-BB (kostenfrei)							
30. Oktober 2024	Mittwoch	15:00 - 17:15	online	Isabelle Reicherdt/ Jana Kirchberger	Basis-Seminar: Integration der ÄiW in das Praxisteam, auch für MFA		3
13. November 2024	Mittwoch	15:00 - 17:15	online	Jana Kirchberger/ Dr. Linda Kentner	Vertiefungsseminar: Hausbesuche unterweisen		3
Dozierenden-Fortbildung (kostenfrei)							
8. November 2024	Freitag	15:30 - 18:00	online	Jana Kirchberger	Modul 7: Arbeiten im Team		3

Anmeldung und weitere Informationen

www.kw-brandenburg.de
 kompetenzzentrum@mhb-fontane.de
 F. +49 (0)3381 21822-28



Erlaubnisfreie Herstellung von Arzneimitteln: Was gilt es in diesem Zusammenhang für Heilberufler zu beachten?

Allgemeines

Die Herstellung von Arzneimitteln (AM) unterliegt dem Arzneimittelgesetz (AMG) und ist grundsätzlich erlaubnispflichtig. Unter dem Herstellen von AM versteht das AMG unter § 4 Abs. 14 das Gewinnen, das Anfertigen, das Zubereiten, das Be- oder Verarbeiten, das Umfüllen einschließlich Abfüllen, das Abpacken, das Kennzeichnen und die Freigabe. Eine Befreiung von dieser Erlaubnispflicht ist unter den Voraussetzungen des § 13 Abs. 2b AMG für Ärzte, Zahnärzte und Heilpraktiker möglich. Für Ärzte ist weiterhin auch eine Befreiung unter den Voraussetzungen des § 20 d AMG vorgesehen.

Unabhängig davon, ob ein AM erlaubnispflichtig oder erlaubnisfrei hergestellt werden soll, ist die Herstellung desselben zuvor bei der zuständigen Behörde anzuzeigen. Die Zuständigkeit hierfür liegt im Bundesland Brandenburg beim Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG). Als anzeigepflichtig gelten sowohl die Aufnahme von Tätigkeiten (Erstanzeige), als auch die Änderung an bereits angezeigten Verfahren (Änderungsanzeige).

Das entsprechende Formular hierfür kann auf der Homepage des LAVG heruntergeladen werden. Optional kann der nebenstehende qr-code (Stand: 07/2024) verwendet werden:



Bedingungen für die erlaubnisfreie Arzneimittelherstellung

Für die erlaubnisfreie Arzneimittelherstellung gelten jedoch einige Bedingungen. So müssen beispielsweise die AM unter der unmittelbaren fachlichen Verantwortung des anzeigenden Heilberufers hergestellt, und diese Arzneimittel ausschließlich zur persönlichen Anwendung bei einem bestimmten, namentlich bekannten Patienten bestimmt sein, so dass sichergestellt ist, dass der herstellende und anwendende Arzt, Zahnarzt oder Heilpraktiker den Patienten vorab untersucht und nach gestellter Diagnose die entsprechende Indikation und somit das richtige AM wählt.



Foto: Adebstock

Weitere bei der Herstellung des AM beteiligte Personen sind im Formular mit anzugeben. AM, welche in jedem Fall der Erlaubnispflicht unterliegen, sind AM für neuartige Therapien (ATMP's – Definition unter § 4 Abs. 9 AMG), xenogenen AM (Definition unter § 4 Abs. 21 AMG) und AM, welche zur klinischen Prüfung bestimmt sind, soweit es sich nicht nur um eine Rekonstitution handelt.

Die Rekonstitution eines AM ist gem. § 4 Abs. 31 AMG die Überführung eines Fertigarzneimittels in seine anwendungsfähige Form unmittelbar vor seiner Anwendung am Patienten gemäß den Angaben der Packungsbeilage. Von der Anzeigepflicht ausgenommen sind nur Herstellungsvorgänge im Sinne einer Rekonstitution. Dies gilt jedoch nicht für Rekonstitutionen im Zusammenhang mit klinischen Prüfpräparaten. Grundsätzlich unterliegt jeder Arzt, jeder Zahnarzt und jeder Heilpraktiker persönlich dieser Anzeigepflicht. Sammelanzeigen können im Falle von Krankenhäusern, welche viele Ärzte mit denselben Herstellungsverfahren betreuen, eingereicht werden.

Besondere Hinweise

Im Zusammenhang mit der erlaubnisfreien Herstellung von AM sei auf die mitgeltenden §§ 5 und 8 AMG hingewiesen. Der § 5 verweist auf das Verbot, bedenkliche AM in den Verkehr zu bringen oder bei einem anderen Menschen anzuwenden. Bedenklich sind AM, bei denen nach dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse der begründete Verdacht besteht, dass sie bei bestimmungsgemäßem Gebrauch schädliche Wirkungen haben, die über ein nach den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft vertretbares Maß hinausgehen. Der § 8 verbietet es, Arzneimittel oder Wirkstoffe herzustellen, die durch Abweichung von den anerkannten pharmazeutischen Regeln in ihrer Qualität nicht unerheblich gemindert sind. Somit sind Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit der erlaubnisfrei hergestellten AM durch den Arzt, Zahnarzt oder Heilpraktiker sicherzustellen. Da die Qualität eines AM unter anderem durch die Auswahl der Ausgangsstoffe und das Herstellungsverfahren bestimmt wird, muss die Herstellung gemäß § 55 Abs. 8 des AMG nach den anerkannten pharmazeutischen Regeln erfolgen. Insbesondere sei hier das europäische Arzneibuch (Ph. Eur.) in seiner aktuellen Fassung genannt.

Folgende Arzneibuch-Monografien können dabei hilfreich sein:

- » Ph. Eur. 2619 - Pharmazeutische Zubereitungen
- » Ph. Eur. 2034 - Substanzen zur pharmazeutischen Verwendung
- » Ph. Eur. 0520 – Parenteralia und
- » Ph. Eur. 5.1.1 - Methoden zur Herstellung steriler Zubereitungen.

Für die Herstellung werden angemessene und geeignete räumliche und hygienische Umgebungsbedingungen erwartet. Der herstellende Arzt, Zahnarzt oder Heilpraktiker ist persönlich für die Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit des hergestellten AM verantwortlich. Der gesamte Herstellungsprozess inklusive der sich daran anschließenden Prüfung sowie die Anwendung an den Patienten muss durch die vorhandene Dokumentation nachvollziehbar sein.

Weitere Hinweise und Hilfestellungen zur erlaubnisfreien Arzneimittelherstellung haben die Bundesländer auf der Homepage der Zentralstelle der Länder für Gesundheitsschutz bei Arzneimitteln und Medizinprodukten (ZLG) unter www.zlg.de in verschiedenen Dokumenten veröffentlicht, wie zum Beispiel im Votum V0200404.

Für Heilpraktiker sind in den letzten Jahren durch mehrere Gerichtsurteile verschiedene erlaubnisfreie Herstellungsverfahren untersagt worden. Erlaubt sind zur Zeit Verfahren, welche ohne Blutabnahme am Patienten auskommen, wie zum Beispiel das Herstellen von nicht verschreibungspflichtigen homöopathischen AM inklusive Applikation am Patienten. Somit sind Verfahren unter Einbeziehung von Eigenblut des Patienten „Eigenbluttherapien“ generell untersagt. Auch verschreibungspflichtige homöopathische AM dürfen nicht in die Herstellung mit einbezogen werden. ❏

Dr. rer. nat. Alexander Wolff

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG)

dezernatG3@LAVG.Brandenburg.de

Diabetes umfassend behandeln: Krankenhaus Spremberg und Schwerpunktpraxis für Diabetologie von Simone Vatter im Medizinischen Versorgungszentrum Spremberg mit Qualitätssiegel ausgezeichnet

Für die hohe Qualifikation der Mitarbeitenden und die Erfüllung zahlreicher diabetesspezifischer Leistungsmerkmale sowie ein klar definiertes Behandlungs- und Überweisungsmanagement haben das Krankenhaus Spremberg und die Schwerpunktpraxis für Diabetologie von Simone Vatter im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) Spremberg das Siegel „Diabetes Exzellenzzentrum“ von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) erhalten.

Die DDG zeichnet damit Einrichtungen aus, die eine hohe Qualität in der Diabetesbehandlung bieten. Dazu gehört auch, dass das gesamte Diabetesteam jährlich eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten mit Diabetes betreut und so die nötige Erfahrung für die zuverlässige Diagnose, die optimale Diabeteseinstellung, Patientenschulung und Behandlung sammeln. In der Abteilung für Innere Medizin des Krankenhaus Spremberg werden etwa 80 Patienten mit Typ-1-Diabetes sowie 300 Patienten mit Typ-2-Diabetes pro Jahr behandelt. In der Praxis von Simone Vatter werden etwa 260 Patienten mit Typ-1-Diabetes sowie 800 Patienten mit Typ-2-Diabetes pro Quartal betreut. Darüber hinaus erhielt die Praxis die Zertifizierung als Fußbehandlungseinrichtung DDG.

„Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung unseres Engagements“, sagt Simone Vatter. „Sie ist für uns ein Beleg für die optimale Behandlung unserer Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig verstehen wir diese Zertifizierung als weiteren Ansporn für unsere wertvolle Arbeit.“



Simone Vatter

Das Siegel „Diabetes Exzellenzzentrum“ garantiert, dass in der ausgezeichneten Einrichtung diese hohe Qualifikation vorhanden ist. „In der Klinik arbeiten Ärzte und Diabetesberaterinnen, die umfassende Fachkenntnisse in der Diabetesbehandlung haben. Die Patientinnen und Patienten werden darüber hinaus geschult, wie sie den Alltag mit ihrer chronischen Erkrankung am besten meistern“, sagt DDG-Präsidentin Prof. Dr. Monika Kellerer. Sehr wichtig ist es beispielsweise zu vermitteln, wie sich die Patientin und der Patient richtig Insulin spritzt.

Um das Zertifikat zu erhalten, wurden Krankenhaus und Praxis ganztägig im Rahmen eines Audits überprüft. Unter anderem musste die leitliniengerechte Betreuung von Diabetespatienten durch Nachweis von Qualitätsstandards und Behandlungszahlen entsprechend der strengen Richtlinien der DDG sowie die Verwendung eines diabetesspezifischen Qualitätsmanagementsystems nachgewiesen werden. Auch Kooperationen mit anderen Fachärzten wie Augen- oder Nierenärzten wurden gefordert. „Bei Diabetes ist es besonders wichtig, dass die verschiedenen Fachrichtungen gut zusammenarbeiten“, sagt Simone Vatter. Das erhöht die Chance für den Patienten, gefährdete Folgeerkrankungen, wie Erblindung oder Niereninsuffizienz, zu verhindern.

Das Siegel „Diabetes Exzellenzzentrum“ gilt für drei Jahre, dann muss das Krankenhaus Spremberg erneut nachweisen, dass es die strengen Kriterien der DDG erfüllt. 

Anja Broschinski, M.A.

Referentin Öffentlichkeitsarbeit und Klinikleitung
Krankenhaus Spremberg

abroschinski@krankenhaus-spremberg.de

MHB-Student Simon Seitz erhält Otto-Hess-Promotionsstipendium der DGK

Promotionsstipendium für ultraschallbasierte Forschung zu Herzinsuffizienz

Foto: Medizinische Hochschule Brandenburg



Simon Seitz, Student im 9. Semester der Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB), erhält das renommierte Otto-Hess-Promotionsstipendium der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK). Das Stipendium fördert experimentelle und klinische Promotionsvorhaben herausragender Medizinstudierender. Simon Seitz forscht in der Abteilung für Kardiologie am Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg an einem neuen Ultraschall-Messverfahren bei akuter Herzschwäche.

„Es ist eine große Ehre und tolle Auszeichnung, das DGK Otto-Hess-Promotionsstipendium zu erhalten“, freut sich der Doktorand. „Diese Anerkennung motiviert mich sehr, unsere spannende Forschungsfrage in einem großartigen Forschungsteam voranzutreiben.“

Gemeinsam mit einem interdisziplinären Team aus Wissenschaftler*innen und Ärzt*innen der MHB erforscht Simon Seitz ein schonendes ultraschallbasiertes Messverfahren zur Beobachtung von Flüssigkeitsansammlungen im Körper bei akuter Herzschwäche.

Wenn das Herz nicht mehr kräftig genug Blut in den Körper pumpen kann, versagen Ausgleichmechanismen des Körpers. Flüssigkeit sammelt sich an und verursacht Symptome wie Luftnot oder eine Verschlechterung der Nierenfunktion. Das neue Verfahren nutzt eine strukturierte ultraschallbasierte Beurteilung des Blutflusses in den venösen Gefäßen der Leber und den Nieren. Dieser Blutfluss wird anhand des Venous Excess Ultrasound Score (VExUS) bewertet, um sagen zu können, wie viel Blut sich vor dem schwachen Herzen zurückstaut. Das in mehreren Kliniken gleichzeitig durchgeführte Forschungsprojekt der MHB zielt darauf ab, eine mögliche akute Nierenschädigung vorherzusagen und eine zu starke Entwässerung durch Medikamentengabe zu verhindern.

„Mit unserem Forschungsprojekt bringen wir den Ultraschall an das Krankenbett, um genauere Aussagen über den Krankheitsverlauf zu erhalten“, erläutert Prof. Dr. Anja Haase-Fielitz, Leiterin der Forschungsgruppe.

„Wir sind sehr stolz, dass unser Promovend Simon Seitz die Gutachter*innen überzeugen konnte. Aufgrund der Erkenntnisse einer Machbarkeitsstudie, die Herr Seitz vorab durchgeführt hat, konnten wir ein sehr gutes Studiendesign entwickeln“, sagt Prof. Dr. Christian Butter, Chefarzt der Kardiologie am Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg.

Die VExUS-Studie ist die erste klinische Studie, die die Universitätsklinik der MHB im Verbund gemeinsam durchführen. Beteiligt sind neben dem Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg auch das Universitätsklinikum Brandenburg an der Havel und das Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg sowie das MHB-Lehrkrankenhaus Krankenhaus Märkisch-Oderland und das Zentrum für klinische Studien der MHB. ↙

Pressemitteilung der Medizinischen Hochschule Brandenburg

6. Seniorenakademie 2024 – Eindrücke und Erfahrungen

„Heute war wieder ein bester Tag für mich als Teilnehmerin. Das Programm stimmte, war interessant, ausgewogen und die Möglichkeit des Treffens mit Kollegen hat mich zufrieden und glücklich gemacht“, so die Meinung einer Teilnehmerin.

Am 24. August 2024 fand die 6. Seniorenakademie in Folge statt. Dazu aufgerufen hatten der Vorstand, der Seniorenbeauftragte und die Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Brandenburg.

Präsident Frank-Ullrich Schulz (r.) eröffnet gemeinsam mit Dr. Reinhold Schrambke die Veranstaltung.



Foto: LÄKB

Eingeladen waren Ärztinnen und Ärzte, die sich auf den Ruhestand vorbereiten oder bereits ihre berufliche Tätigkeit weitestgehend eingestellt haben, an medizinischen Themen interessiert sind, sich immer noch untereinander verbunden fühlen und Zeit und Interesse hatten.

In der Begrüßung würdigte der Präsident Frank-Ullrich Schulz die Leistungen und die Verdienste dieser Ärztegeneration. Sie habe auch in kritischen Zeiten Stabilität, Fortschritt und Verlässlichkeit für das Brandenburgische Gesundheitssystem geleistet, die volle Anerkennung verdiene. Der Seniorenbeauftragte betonte, dass sich 4.500 Ärztinnen und Ärzte, d. h. 30 Prozent der Kammermitglieder, im Ruhestand befinden. Diese sind oftmals aktiv, interessiert, vielleicht auch teilweise ausgebrannt. Sie möchten immer noch wahrgenommen werden. Sie können manches noch bewegen, mahnen, Erfahrungen weitergeben.

Die Seniorenveranstaltung dient einmal dem kollektiven Zusammenhalt, dem Treffen, der Freude eines Zusammenseins. Fachliche Informationen zu Fragen der älteren Generation und Informationen zum medizinischen Fortschritt kommen seit der 1. Seniorenakademie 2018 nicht zu kurz.

Mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen ein vielseitiges Programm geboten und beteiligten sich rege an der Diskussion – im Plenum und in den Pausengesprächen.

Altersorthopädie – neue Therapieansätze, vorgetragen von Herrn Dr. Thorsten Schuhr, Chefarzt der Klinik für Chirurgie am Ernst von Bergmann Bad Belzig, erinnerte an die oftmals unbefriedigende Behandlung der Osteoporose, auch im Alter. Er stellte sehr anschaulich die Pathogenese der Arthrose und deren Behandlungsmöglichkeiten dar und zeigte die Fortschritte und Probleme in der Endoprothesenchirurgie. „Ohne Leidensdruck keine Operation, aber bitte nie zu spät“, war sein Votum.

Dr. Thorsten Schuhr hielt einen Vortrag über Altersorthopädie.



Foto: LÄKB

Herr Dr. Carsten Gerhardt, vom Städtischen Klinikum Brandenburg, stellte den besonderen Stellenwert der SGLT-2-Hemmer in der Behandlung von Herz, Niere, Diabetes dar und eröffnete damit eine rege Diskussion zu modernen und zukunftssträchtigen Therapien.

Medizinstudium heute: Herr Dr. Conrad Staeck, von der Arztpraxis Karstädt, schilderte das Medizinstudium an der MHB und regte zur lebhaften Diskussion an. Medizinstudium ohne Hierarchie. Trockene Vorlesungen sind einem modernen, interaktiven, partnerschaftlichen, im Team erarbeiteten Kenntniserwerb gewichen. Für Ältere unvorstellbar.

Wieviel Antikoagulation braucht der ältere Mensch: Frau PD Romana Lenzen-Großimlinghaus, Chefärztin der Klinik für Geriatrie am Ernst von Bergmann Potsdam, stellte auf der Grundlage neuester Studien fest, dass Antikoagulation auch im Alter den Leitlinien zu folgen habe. Risikofaktoren, Dosierung und individuelle Entscheidungen seien zwingend zu beachten.

Bei der Verabschiedung bedankten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit anerkennenden Worten, gaben Hinweise in der Evaluation und zeigten ein weiteres Interesse an der zu planenden 7. Seniorenakademie im August 2025. ✎



Foto: LÄKB

Kaffeepause: Zeit für Austausch und Vernetzung



Foto: LÄKB

Führung durch das Haus der Ärzteschaft mit Stopp im Co-Working-Raum der Landesärztekammer. Hier finden überwiegend Videokonferenzen statt.

Dr. med. Reinhold Schrambke

Seniorenbeauftragter der LÄKB
Stellv. Vorsitzender Akademie für
ärztliche Fortbildung

presse@laekb.de

Herzlichen Glückwunsch im Oktober!



93 Jahre

MR Dr. sc. med. Paul Piorkowski
Cottbus

92 Jahre

MR Inge Marasus
Schorfheide OT Altenhof

90 Jahre

SR Dr. med. Waltraut Bayer
Teltow-Sigridshorst
Dr. med. Dieter Glauch
Hennigsdorf
Dr. med. Manfred Schkrok
Kolkwitz
Prof. Dr. med. Georg Bein
Nuthe-Urstromtal

88 Jahre

Dr. med. Jürgen Beyer
Templin

87 Jahre

Dr. med. Hans Hufnagel
Karstädt
Dr. med. Ulrich Thieme
Potsdam

86 Jahre

MR Dr. med. Georg Lehmann
Schwedt/Oder
SR Dr. med. Petra Hornig
Cottbus
MR Dr. med. Erhard Priemer
Woltersdorf
Dr. med. Jutta Wirth
Mühlenbecker Land
Dr. med. Barbara Schwanitz
Königs Wusterhausen OT Senzig

85 Jahre

Dr. med. Kay Detlefsen
Cottbus
Dr. med. Hannelore Eschenhorn
Cottbus
Dieter Gallin
Herzberg
Dr. med. Gerhard Sodtke
Brandenburg an der Havel
Dr./Univ. Istanbul Erol Güvenc
Werder (Havel)

84 Jahre

MR Dr. med. Konrad Eckert
Schwedt/Oder
Dr. med. Hannegret Herrberger
Wildau bei Königs Wusterhausen
MR Dr. med. Günter Klaus
Fichtenwalde
MR Dr. med. Manfred Rentsch
Guben
MR Dr. med. Wolfgang Reschke
Bad Saarow
MR Dr. med. Ehrhart Rocholl
Melchow
Dr. med. Monika Furche
Eichwalde

83 Jahre

MR Dr. med. Manfred Gries
Oranienburg
Angelika Voß
Panketal
MR Dr. med. Klaus Zimmermann
Prenzlau
Dr. sc. med. Hans-Jürgen Kleiner
Panketal

82 Jahre

Eckhard Kind
Wildenbruch
Dr. med. Elisabeth Kutz
Groß Lindow
MR Dr. med. Hartmut Münch
Fürstenwalde
Dr. med. Horst Schwarz
Werder/Havel
MR Dr. med. Dietmar Ziegner
Klettwitz
Dr. med. Peter Bihl
Wittstock
Dr. med. Rainer Semmelbeck
Hohen Neuendorf OT Bergfelde

81 Jahre

SR Dr. med. Ingrid Borkenhagen
Frankfurt (Oder)
SR Dr. med. Hildegard Seidel
Eisenhüttenstadt
Dr. med. Henning Vahldieck
Brandenburg an der Havel
Priv.-Doz. Dr. med. Gudrun Richter
Berlin
Dr. med. Christoph Klumpp
Panketal OT Zepernick

80 Jahre

MR Dr. med. Konrad Ader
Kleinmachnow
Dr. med. Claus Weßlau
Bestensee
Dr. med. Hans-Peter Bonczek
Neuenhagen
Dipl.-Ing. Michael Echt
Neuhardenberg

79 Jahre

Dr. med. Manfred Damerow
Neuruppin OT Krangen
MR Dipl.-Med. Conrad Keßler
Potsdam
Renate Böhner-Schroll
Falkensee

78 Jahre

Dr. med. Karl-Heinz Holtappels
Großbeeren
Dr. med. Ulrich Friebe
Potsdam

77 Jahre

Dr. med. Karlheinz Blume
Cottbus

76 Jahre

Dr. med. Eberhard Gottschall
Groß Köris, OT Klein Köris
Dr. (BG) Nikolaj Minew
Siehdichum OT Rießen
Dr. med. Sven Neu
Kleinmachnow
Dr. med. Angelika Piaszek
Hohen Neuendorf

75 Jahre

Dr. med. Maria-Susanne Barz
Lübbenau
Dr. med. Hans-Joachim Matschke
Cottbus
Dr. med. Fred-Jörg Rolle
Rehfelde

70 Jahre

Dr. med. Helga Fuhrmann
Wittstock
Dr. med. Elke Fürstenberg
Rathenow OT Semlin
Dipl.-Med. Gundula Grosch
Lübben
Dipl.-Med. Klaus Schmelzer
Am Mellensee
Dipl.-Med. Gabriele Presber
Wuthenow
Dr. med. Elimar Schwarz
Berlin

65 Jahre

Dr. med. Thomas Müller
Neuhardenberg OT Altfriedland

60 Jahre

Dr. med. Thomas Rasenack
Teltow
Yulia Vydumkina
Berlin
Anke von Meding
Hohen Neuendorf

ANZEIGE

**NOTFALL- UND
AKUTMEDIZIN****Alle Fortbildungen an einem Zentrum**

Notarzturse, LNA, Klinische Notfallmedizin, Intensivmedizin,
ACLS, PALS, POCUS, Palliativmedizin & vieles mehr.

NEU DEGUM Sono Abdomen & Echo, Telenotarzt

Web: www.naw-berlin.de/fortbildungen



5. Interdisziplinäres Forum

Schulter, Hüfte, Knie – wenn die Gelenke schmerzen

Moderne Therapiekonzepte bei Schulter- /Hüftgelenk- und Kniegelenkerkrankungen

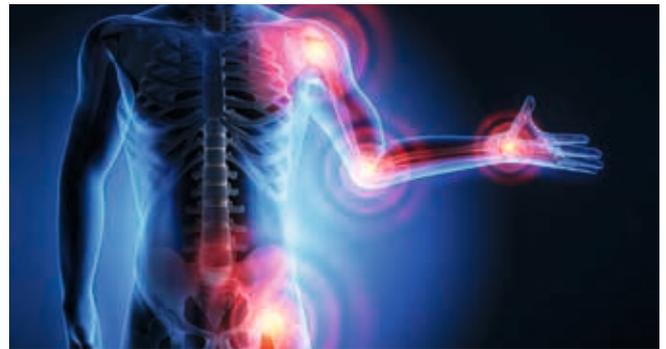
Patientinnen und Patienten mit der Fragestellung unklarer Gelenkerkrankungen nehmen im ärztlichen Alltag einen großen Raum ein. Die mitunter progrediente Beschwerdesymptomatik der Patientinnen und Patienten, aber auch der Zeitfaktor, ökonomische Zwänge und die eingeschränkten fachärztlichen Angebote drängen zum zielführenden Handeln.

Ist die Indikation zum prothetischen Gelenkersatz gegeben oder wurde ein rheumatologisches Behandlungskonzept erstellt, tauchen für die mit eingebundenen ärztlichen Kolleginnen und Kollegen Fragen über Nebenwirkungen, erforderliche Begleitdiagnostik, Kontraindikationen und Rehabilitationsmöglichkeiten auf.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der LÄKB stellt im 5. Interdisziplinären Forum allen interessierten Kolleginnen und Kollegen aktuelle Diagnostik- und Therapiekonzepte bei rheumatologisch-/degenerativen Gelenkerkrankungen und die Möglichkeiten des innovativen Gelenkersatzes bei Schulter-, Hüftgelenks- und Kniegelenksprothetik vor.

Frau Dr. Zeidler, Fachärztin für Innere Medizin mit der Spezialisierung Rheumatologie und spezielle Schmerztherapie, erläutert die Diagnostik und aktuellen Therapiestrategien rheumatologischer Erkrankungen. Die umfangreichen Thematiken des Gelenkersatzes werden Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie darstellen. Herr Prof. Halder präsentiert in seinem Vortrag die Indikationen und Möglichkeiten der Schulterprothetik, Herr Dr. Hahnhaufen die Hüftgelenks- und Herr Dr. Schuhr die Kniegelenksendoprothetik. Den fachlichen Aspekten der Funktionsmedizin und Rehabilitation bei Arthrosen widmet sich Herr Dr. Liefing als Facharzt für physikalische und rehabilitative Medizin. Inhaltlich wird das Forum mit Hinweisen zur Physiotherapie und Selbsthilfe abgerundet. Zeit für den fachlichen Austausch besteht nach den Vorträgen.

Die Fortbildung findet als Präsenzveranstaltung am 22.02.2025 ab 09.00 Uhr im Haus der Brandenburger Ärzteschaft in Potsdam statt.



Wir sind sehr froh, Referenten mit hoher Expertise für das 5. Interdisziplinäre Forum gewonnen zu haben und laden interessierte Kolleginnen und Kollegen aller Fachgebiete dazu herzlich ein. ✎

Dr. med. Michael Gremmler

Akademie für ärztliche Fortbildung

fortbildung@laekb.de

Termin:

Samstag, 22. Februar 2025, 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Ort:

LÄKB, Pappelallee 5, 14469 Potsdam

7 Punkte der Kategorie A

Gebühr: 126 €

Kursleitung: Dr. med. Michael Gremmler

Anmeldung:

T. +49 (0)331 505605-726

fortbildung@laekb.de

Für weitere Informationen:



Digitales AMTS-Symposium Arzneimitteltherapie im Alter

Online-Veranstaltung:

Mittwoch, 13. November 2024, 19:00 bis 21:30 Uhr

Die Landesapothekerkammer Brandenburg lädt Ärztinnen und Ärzte herzlich zur Online-Fortbildung „AMTS-Symposium“ ein.

Eine nicht geeignete Arzneimitteltherapie oder schlechte Adhärenz führen bei geriatrischen Patientinnen und Patienten zu vermehrten unerwünschten Ereignissen wie Stürzen, Krankenhauseinweisungen und einem erhöhten Sterberisiko.

Dieses Symposium bietet Ihnen eine Zusammenfassung der immer mehr an Relevanz zunehmenden Aspekte in Bezug auf die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) bei geriatrischen Patienten.



Foto: AdobeStock

Die Veranstaltung ist kostenlos und mit 3 Fortbildungspunkten anerkannt. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der Apothekerkammer: www.lakbb.de

Programm:

19:00 – 19:45 Uhr

Arzneimitteltherapie bei Älteren – können PRISCUS und FORTA helfen?

Prof. Dr. Sven Schmiedl, Facharzt für Klinische Pharmakologie

19:45 – 20:30 Uhr

Der arzneimittelinduzierte Sturz beim alten Menschen

Dr. André Schäftlein, Fachapotheker für Klinische Pharmazie und Arzneimittelinformation

20:30 – 21:15 Uhr

Welche Optionen stehen offen, wenn die Compliance keine Frage des Wollens ist?

Prof. Dr. Rolf Daniels, Fachapotheker für Pharmazeutische Technologie ↙

Landesapothekerkammer Brandenburg

www.lakbb.de

webseminare@lakbb.de



Herbstkongress DGS 2024

03.-05.10.2024

Schmerzmedizin konkret und praktisch

- Hands-on-Workshops
- Symposien zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Kasuistiken
- Aus der Praxis für die Praxis: Austausch persönlicher Erfahrungen aus wichtigen Bereichen der Schmerzmedizin

Jetzt
anmelden!

BERLIN

Langenbeck-Virchow-Haus (Charité)
Luisenstr. 58/59, 10117 Berlin

www.dgschmerzmedizin.de



Telenotarzt/Telenotärztin – Telematik im Rettungsdienst/Unterstützung aus der Ferne

Telematische Anwendungen nehmen immer mehr einen wichtigen Stellenwert in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung ein. Bei immer knapper werdenden medizinischen personellen Ressourcen muss eine optimale Ressourcennutzung höchste Priorität haben, ohne die Qualität der medizinischen Versorgung der Patienten einzuschränken. Auch in der Rettungsmedizin ist schon seit einigen Jahren die Telemedizin etabliert. Dabei ist die Region Aachen ein Vorreiter in der rettungsdienstlichen Telemedizin.

Der Begriff „Telenotarzt/Telenotärztin“ ist definiert als ein/eine im Rettungsdienst eingesetzte/r Notärztin/Notarzt, die/der via Telekommunikation Sprach- und ggf. Sichtkontakt zu einem Rettungsmittel und dessen Besatzung vor Ort bei einer/m Patientin/ Patienten hat. Der/die Telenotarzt/Telenotärztin nutzt dazu sämtliche verfügbaren Informationen, die neben der Audiokommunikation dem Rettungsteam zur Verfügung stehen. Dazu gehören Vitaldaten medizintechnischer Geräte in Echtzeit (einschl. 12-Kanal-EKG) sowie Video- und Fotoübertragung.

Im Land Brandenburg wird in Zukunft ebenfalls der/die Telenotarzt/Telenotärztin eingeführt. Dafür hat der Landesverband der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst Land Brandenburg am 02.02.2021 ein Positionspapier herausgegeben, in dem es um Grundsätze, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen geht. Darin war ein wichtiger Punkt die Einheitlichkeit der Systeme im Land Brandenburg, um in Zukunft im ganzen Bundesland telemedizinische Anwendungen in der Rettungsmedizin anzubieten und eine Absicherung zwischen den Regionalleitstellen zu haben.

Die brandenburgische Lausitz will ein bundesweiter Vorreiter in der einheitlichen telenotärztlichen Patientenversorgung werden. So sollen die 100 Rettungstransportwagen und die 25 Notarzteinsatzfahrzeuge der Landkreise und der kreisfreien Stadt im Einzugsgebiet der Regionalleitstelle Lausitz mit Geräten zur Nutzung von telemedizinischen Anwendungen ausgestattet werden.

Um in Zukunft die benötigten Stellen des/der Telenotarztes/ Telenotärztin besetzen zu können, ist es wichtig, genügend Telenotärzte auszubilden. Um bei der Ausbildung einen gleichen Standard zu gewährleisten, hat die BÄK am 19.10.2023 ein Curriculum „Telenotarzt/Telenotärztin“ herausgegeben. Dieses umfasst insgesamt 28 Unterrichtseinheiten.

Die Landesärztekammer Brandenburg hat dieses BÄK-Curriculum „Telenotarzt/Telenotärztin“ als Grundlage für entsprechende curriculare Fortbildungen im eigenen Zuständigkeitsbereich anerkannt.

Die Schwerpunkte der Fortbildung Telenotarzt/Telenotärztin sind theoretische Grundlagen, wie organisatorische und rechtliche Grundlagen, Hard- und Software, technische Ausgestaltung, Qualitätsmanagement, Besonderheiten der Kommunikation, Führung von Teams in der Funktion als Telenotarzt/Telenotärztin, Einsatzspektrum, Fehlermanagement, CRM und Human Factors, Resilienz und Selbstführung, Zusammenarbeit mit der Leitstelle und Interhospitaltransporte sowie eine praktische Ausbildung, wie das Kommunikationstraining und den Stationsbetrieb in kleinen Teams mit aktuellen Fallbeispielen.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Brandenburg bietet den Kurs Telenotarzt/Telenotärztin nach BÄK-Curriculum erstmalig vom 09.12. – 11.12.2024 in Potsdam an. Dieser Kurs ist bereits ausgebucht. Ein Folgekurs für April 2025 ist bereits in Planung.

Voraussetzungen zur Teilnahme am BÄK-Curriculum sind:

- » Anerkennung als FA/FÄ in einem Gebiet mit unmittelbarem Bezug zur klinischen und rettungsdienstlichen Notfall- und Intensivmedizin sowie ZB Notfallmedizin
- » Mind. 2 Jahre regelmäßige und andauernde Tätigkeit als Notärztin/Notarzt, mind. jedoch 500 eigenständig absolvierte Notarzteinsätze (primäre und sekundäre) nach Erwerb der ZB Notfallmedizin
- » Erfahrung in eigenverantwortlicher Führung von Personen und in Strukturen

Eine Telenotarztstätigkeit setzt voraus, dass auch eine regelmäßige Rettungsdiensttätigkeit ausgeübt wird. 

Dr. med. Frank Mieck, ÄLRD

Akademie für ärztliche Fortbildung

fortbildung@laekb.de

Fortbildung für Ärztinnen & Ärzte

Fetales Alkoholsyndrom im Erwachsenenalter

09.10.24 2 P/A
Live-Webinar

Leitung: Dr. med. M. Jockers-Scherübl
Teilnahmegebühr: 28 €

Intensiv-Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung

10. – 12.10.24 22 P/A
Ort: Potsdam

Leitung: Dr. med. R. Schürer
Teilnahmegebühr: 378 €

Funktionsmedizin: Orthopädisch-Manuelle Untersuchung

17.10.24 (UEX) je 10/C
06.12.24 (OEX)

Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. V. Lieftring
Teilnahmegebühr: je 144 €

Ärztliche Leichenschau praktisch

30.10.24 je 2/C
08.01.25

Ort: Potsdam
Bestattungsinstitut Schellhase
Leitung: Prof. Dr. med. Knut Albrecht
Teilnahmegebühr: je 50 €

Impfen in der Praxis – Basiskurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)
06.11.24 5 P/A

Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 65 €

Schmerzmedizin heute – Tipps für die Praxis je 10 P/C

Modul I: 08.11.24
Modul II: 13.12.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. R. Schürer
Teilnahmegebühr: je 144 €

Forum für Hausärztinnen und Hausärzte

13.11.24 4 P/A
Live-Webinar

Leitung: Dr. med. Musche-Ambrosius,
Dr. med. K. Weinert
Teilnahmegebühr: 68 €

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Ärzte und MTR

gem. Strahlenschutzverordnung
13.11.24 9 P
Ort: Cottbus

Leitung:
PD Dr. med. habil. Gero Wieners
Teilnahmegebühr: 144 €

Digitales AMTS-Symposium „Arzneimitteltherapie im Alter“

In Kooperation mit
Landesapothekerkammer BB
13.11.24 3 P

Online
Teilnahmegebühr: kostenfrei
Anmeldung unter:


Weiterbildungstage Allgemeinmedizin

Modul III:
14. – 16.11.24 27/A

Teilnahmegebühr: 90 €

Modul I:
14. – 15.02.25 15/A

Teilnahmegebühr: 60 €

Modul II:
In Planung für 2025
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. M. Gremmler

Palliativmedizin Fallseminare (40 Std.) je 40/H

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB

Modul 1: 18. – 22.11.24
Kurs ist ausgebucht
Modul 2: 03. – 07.03.2025
Modul 3: 10. – 14.11.2025

Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: B. Himstedt-Kämpfer
Teilnahmegebühr: je 720 €

Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs

(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)
20.11.24 6 P/A

Live-Webinar
Leitung: Dr. med. R. Schrambke
Teilnahmegebühr: 78 €

Pharmakotherapie-Beratung: Onkologische Kardiologie

27.11.24 2 P/A
Online-Workshop

Leitung: Dr. med. B. Mahn
Teilnahmegebühr: 30 €

Qualifikationsseminar Leitender Notarzt (40 h)

Im Blended-Learning-Format;
gem. Empfehlungen der BÄK
02. – 06.12.24 (Präsenz) 40 P/H

Kurs ist ausgebucht
Ort: Cottbus
Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck
Teilnahmegebühr: 780 €

MFA-Ausbilder-Fortbildung

17. – 18.01.2025 16/A
Ort: Potsdam

Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann
Teilnahmegebühr: 288 €

Fortbildung für Praxispersonal	
<p>Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/ -verantwortliche</p> <p>14. – 15.02.25 16 P/A</p> <p>Ort: Cottbus</p> <p>Leitung: Prof. Dr. med. R. Moog</p> <p>Teilnahmegebühr: 288 €</p>	<p>Aktualisierung der erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz für OP-Personal</p> <p>15.10.24</p> <p>Ort: Cottbus</p> <p>Teilnahmegebühr: 52 €</p>
<p>Basiskurs Palliativmedizin (40 h)</p> <p>gem. Weiterbildungsordnung LÄKB</p> <p>17. – 21.02.25 je 40/H</p> <p>15. – 19.09.25</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. med. E. Kretzschmar; Dr. med. C. Neißé</p> <p>Teilnahmegebühr: je 720 €</p>	<p>Impfen in der Praxis – Basiskurs</p> <p>(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)</p> <p>06.11.24</p> <p>Live-Webinar</p> <p>Leitung: Dr. med. R. Schrambke</p> <p>Teilnahmegebühr: 65 €</p>
<p>Interdisziplinäres Forum „Gelenkerkrankungen“</p> <p>22.02.25 7 P/A</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dr. med. M. Gremmler</p> <p>Teilnahmegebühr: 126 €</p>	<p>Impfen in der Praxis – Refresher- & Aufbaukurs</p> <p>(fachübergreifend für Ärzte und Praxispersonal)</p> <p>20.11.24 Live-Webinar</p> <p>Leitung: Dr. med. R. Schrambke</p> <p>Teilnahmegebühr: 78 €</p>
<p>LNA-Refresherkurs</p> <p>28.02. – 01.03.25 18 P/C</p> <p>Kurs ist ausgebucht</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck</p> <p>Teilnahmegebühr: 324 €</p>	<p>MFA-Ausbilder-Fortbildung</p> <p>17. – 18.01.2025</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann</p> <p>Teilnahmegebühr: 288 €</p>
<p>Telenotarzt/Telenotärztin</p> <p>(nach BÄK-Curriculum)</p> <p>08. – 10.04.25</p> <p>Ort: Potsdam</p> <p>In Planung</p>	<p>Nichtärztliche/r Praxisassistent/in 2025</p> <p>Start vrsl. 02.04.25</p> <p>Ort: Potsdam</p>

Änderungen vorbehalten!



Veranstaltungen der
Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
Fortbildungsangebot)



Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
Rechtliche Grundlagen)



Lösungen zur Kasuistik

Folge 81

Patientin mit belastungsabhängiger einseitiger Rötung und Hyperhidrosis des Gesichts

Antworten: 1d, 2e, 3c, 4e, 5b, 6b, 7a, 8e, 9e, 10c

Ihre Vorschläge sind gefragt!

Wir freuen uns über Ihre Anregungen für Vorträge und Kurse:

T. +49 (0)355 78010-320

F. +49 (0)355 78010-339

fortbildung@laekb.de

Anmeldung:

LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus

T. +49 (0)355 78010-320 | F. +49 (0)355 78010-339 | fortbildung@laekb.de | www.laekb.de

Land Brandenburg	
<p>Kontinuierliche Balintgruppe Zeuthen</p> <p>14.11., 05.12.2024 19:00 – 20:30 Uhr 3 P (als Videokonferenz)</p> <p>Gebühr: 45 €/Termin</p> <p>Balint-Intensivtage</p> <p>22.11.2024 09.00 – 17.30 Uhr je 12 P</p> <p>Gebühr: 200 €/Termin</p> <p>Ort: Praxis Bartzky, Havellandstr.10, 15738 Zeuthen</p> <p>Leitung und Anmeldung: Carola Bartzky, tonigs@bartzky.de www.psychotherapie-bartzky.de/balint</p>	
<p>Kontinuierliche Balintgruppe Potsdam</p> <p>jeden 2. Mittwoch im Monat 5 P 17:30 – 21:00 Uhr</p> <p>Gebühr: 60 €/Termin</p> <p>Ort: Heinrich-Heine-Klinik Potsdam-Neufahrland</p> <p>Leitung und Anmeldung: Eva M. Herter, Balintgruppe-Potsdam@web.de</p>	
<p>Qualitätszirkel/Arbeitskreis Substitution Brandenburg</p> <p>(quartalsweise) online</p> <p>Leitung und Anmeldung: Dr. med. Krüger, Tel. 03302 545-4798 Timo.Krueger@oberhavel-kliniken.de</p>	
<p>XXVIII. Mamma-Symposium „Die Mammakarzinomtherapie im Wandel“</p> <p>12.10.24</p> <p>Gebühr: 35 €</p> <p>Ort: Helios Klinikum Bad Saarow</p> <p>Anmeldung: brustzentrum.badsaarow@helios-gesundheit.de</p>	
<p>Potsdamer Wundsymposium Ghods</p> <p>26.10.24</p> <p>Gebühr: 50 € (Frühbucher), 95 € (regulär)</p> <p>Ort: Kongresshotel Potsdam</p> <p>Anmeldung: https://www.congress-compact.de/ghods24</p>	

<p>Systemische Arbeit und Familientherapie</p> <p>01. – 03.11.24</p> <p>Gebühr: 290 €</p> <p>Ort: Praxis Winklhofer, 14552 Michendorf</p> <p>Anmeldung: praxis.winklhofer@gmail.com</p>	
<p>Interdisziplinärer Ultraschall-Grundkurs (DEGUM)</p> <p>14. – 17.11.24</p> <p>Gebühr: 720 €</p> <p>Ort: Villa Bergmann, Potsdam</p> <p>Anmeldung: veranstaltungsmanagement@serviceevb.de</p>	
<p>„Der Cottbuser Notarztkurs“</p> <p>80h-Kurs zum Erwerb der ZB Notfallmedizin</p> <p>16. – 23.11.2024 85 P</p> <p>Gebühr: 1.430 €</p> <p>Ort: Lausitzer Rettungsdienstschule, 03046 Cottbus</p> <p>Leitung: Dr. med. T. Lembcke</p> <p>Anmeldung: Fr. Kunze, T. 0355 463256 rettungsdienstschule@ctk.de</p>	
<p>Jahrestagung des Vereins Schlafmedizin Berlin-Brandenburg</p> <p>23.11.24 kostenfrei 4 P</p> <p>Ort: Radisson Blu Hotel, Cottbus</p> <p>Leitung: Dr. med. Käßner</p> <p>Anmeldung: post@lunge-schlaf.de oder F. 0355/543923</p>	
<p>Balint-Intensivtage</p> <p>11.01.25, 10.05.25</p> <p>Gebühr: je 230 €</p> <p>Ort: Senftenberg</p> <p>Anmeldung: manja.minihoffer@sana.de oder http://www.sana.de/campusschule</p>	

Andere Bundesländer	
<p>Fortlaufende Balintgruppe für Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen</p> <p>Für PSGV - WB für P-Ärzte - eigene Psychoprävention</p> <p>jeden 1. Donnerstag im Monat 20:00 Uhr (3 UE) 3 P</p> <p>Ort: Kantstr. 120, 10625 Berlin</p> <p>Anmeldung: DAP e. V., T. 030 313 2893 ausbildung@dapberlin.de www.dapberlin.de</p>	
<p>Grundkurs für hygienebeauftragte Ärzte (40h)</p> <p>16.10., 30.10. 27.11., 11.12. 2024, jeweils 08:30 – 15:30 Uhr</p> <p>Hybridveranstaltung</p> <p>Gebühr: 1.175 €/ermäßigt 940 €</p> <p>Leitung: Prof. Dr. med. habil., M.Sc. Hübner, Prof. Dr. med. Dipl.oec. med. Keil</p> <p>Anmeldung: Fortbildungsakademie Neubrandenburg, Fr. Wilk T. 0395-3517 1534, F. -1540 fortbildungsakademie@dbz-mv.de</p>	
<p>10. Symposium Bildgebung und Therapie in der Psychiatrie</p> <p>08. – 09.11.24</p> <p>Ort: Hamburg oder Online-Teilnahme</p> <p>Gebühr: 200 € (ermäßigt 160 €)</p> <p>Anmeldung: http://bildgebung-und-therapie.de/ oder Mail: bildgebung-und-therapie@uke.de</p>	
<p>Fachtag für Angehörige von Heilberufen „Patient:innen mit extremistischer Einstellung in der Krankenbehandlung“</p> <p>Abschlussstagung des Projekts: „Aktivierung von Angehörigen von Heilberufen für das Thema Extremismusprävention durch Qualifizierung und Vernetzung (HE-QV)“</p> <p>21.11.24; kostenfrei</p> <p>Ort: Kaiserin-Friedrich-Haus, 10115 Berlin</p> <p>Veranstalter: Uniklinik Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie</p> <p>Anmeldung: https://doo.net/veranstaltung/161205/buchung</p>	



Bekanntmachung: Entscheidungen des Landesausschusses für Ärzte und Krankenkassen

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten

Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsgebiete im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Zulassungsförderungen

In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:

Hausärzte:

Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.

Augenheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:

Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.

Kinderheilkunde:

Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.

Dermatologie:

Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)

HNO-Heilkunde:

Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

Ansprechpartnerinnen:

Sandy Jahn, Tel.-Nr.: 0331-2309322 oder
Elisabeth Lesche, Tel.-Nr.: 0331-2309320

Dringend Nachfolger gesucht!

laufende Bewerbungskennziffer: 28/2021

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 133/2021

Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 134/2021

Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 174/2021

Fachrichtung: Chirurgie/Orthopädie

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 68/2022

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 69/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 73/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Prignitz

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 76/2022

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Elbe-Elster

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 91/2022

Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Planungsbereich: Oberhavel

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 95/2022

Fachrichtung: Kinderheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 96/2022

Fachrichtung: Nervenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 98/2022

Fachrichtung: Dermatologie

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 99/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Märkisch-Oderland

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 102/2022

Fachrichtung: Nervenheilkunde

Planungsbereich: Spree-Neiße

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 121/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 122/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 127/2022

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Teltow-Fläming

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 147/2022

Fachrichtung: Neurologie/Psychiatrie

Planungsbereich: Uckermark

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 18/2023

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Cottbus/Stadt

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 19/2023

Fachrichtung: Frauenheilkunde

Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree

gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

Ihre schriftliche **Interessenbekundung** für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze schicken Sie per Mail an boersen@kvbb.de.

Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung (bei Psychotherapeuten das Richtlinienverfahren und Approbationsdatum) sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmepunkt enthalten.

Die von Ihnen übermittelten Kontaktdaten werden mit der Bitte um Kontaktaufnahme an den Praxisabgeber weitergeleitet.

Kirnitzschtal-Klinik Bad Schandau
Sächsische Schweiz / Dresden
**Fachklinik für konservative
Orthopädie, Traumatologie und
Rheumatologie**

sucht nach Vereinbarung einen

Stationsarzt (m/w/d)

Die Kirnitzschtal-Klinik (www.kirnitzschtal-klinik.de) führt Rehamaßnahmen einschließlich Anschlussheilbehandlungen (AHB) für die Rentenversicherungsträger, für die gesetzlichen und privaten Krankenkassen sowie für die Berufsgenossenschaften durch. In der 210-Betten-Klinik kommt das gesamte Spektrum der konservativen Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie einschließlich alternativer Behandlungsmethoden zur Anwendung. Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche, weiterbildungsorientierte Tätigkeit in einem erfahrenen Team. Alle relevanten Fortbildungsermächtigungen liegen vor. Die Vergütung der Vollzeitstelle beginnt bei 6.500,- € brutto. Bei Bedarf kann eine Personalwohnung zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Auskünfte erhalten Sie über den Chefarzt Dr. med. Kreitz, Tel.: 035022/47-615. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

**Kirnitzschtal-Klinik – Kirnitzschtalstraße 6
01814 Bad Schandau – info@kirnitzschtal-klinik.de**

Kardiologische Praxis Berlin sucht Kardiologin/-en
zwecks Anstellung, gerne Teilzeit.
Kontakt: kaibruhn@hotmail.com

Das Kinderwunschzentrum Praxisklinik City Leipzig sucht ab sofort junge und motivierte **FÄ/FA für Gynäkologie und Geburtshilfe** - auch im letzten Ausbildungsjahr - für unseren Standort in Chemnitz, gern in Teilzeit. Entsprechende WB-Ermächtigungen liegen vor. Es erwartet Sie eine vielseitige Tätigkeit in einem gewachsenen Team.
Kontakt bitte unter: labor-chemnitz@kinderwunschsachsen.de

Die MVZ Dr. Braun GmbH bietet eine Anstellung in Teil-/Vollzeit in Cottbus für:

- **eine/n Fachärztin/Facharzt für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin (HA)**
 - **eine/n Weiterbildungsassistent/in für Allgemeinmedizin**
- Dich erwarten: sehr gute Konditionen, hohe Flexibilität der Arbeitszeitgestaltung, eine familiäre Arbeitsatmosphäre, berufliche Entfaltungsmöglichkeiten sowie die Möglichkeit zur Promotion
Kontakt: 0177-7423080 oder management@mvz-braun.de

**Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams zum 1.1.2025
einen FA für Radiologie (m/w/d)**
in Anstellung oder in Gesellschafterposition.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsumfeld, eine überdurchschnittliche Vergütung, familienfreundliche Arbeitszeiten ohne Nacht- oder Wochenenddienste.

Für weitere Fragen erreichen Sie uns unter
Tel.: 0170 1142863 oder per E-Mail: bewerbung@radiologie-bautzen.de.
Radiolog. Gemeinschaftspraxis Bautzen, Am Stadtwall 3, 02625 Bautzen

Kirnitzschtal-Klinik Bad Schandau
Sächsische Schweiz / Dresden
**Fachklinik für konservative
Orthopädie, Traumatologie und
Rheumatologie**

sucht nach Vereinbarung einen

Ltd.Oberarzt (m/w/d)
mit der Facharztbezeichnung
Orthopädie
oder
Orthopädie/Unfallchirurgie
oder
Rehabilitationswesen

Die Kirnitzschtal-Klinik (www.kirnitzschtal-klinik.de) führt Rehamaßnahmen einschließlich Anschlussheilbehandlungen (AHB) für die Rentenversicherungsträger, für die gesetzlichen und privaten Krankenkassen sowie für die Berufsgenossenschaften durch. In der 210-Betten-Klinik kommt das gesamte Spektrum der konservativen Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie einschließlich alternativer Behandlungsmethoden zur Anwendung. Es erwartet Sie eine abwechslungsreiche, weiterbildungsorientierte Tätigkeit in einem erfahrenen Team. Die Vergütung liegt 50 % über dem Tarif der öffentlichen Hand. Eine Betriebswohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Auskünfte erhalten Sie über den Chefarzt Dr. med. Kreitz, Tel.: 035022/47-615. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:

**Kirnitzschtal-Klinik – Kirnitzschtalstraße 6
01814 Bad Schandau – info@kirnitzschtal-klinik.de**



**Privatpraxis für Menopause in
Potsdam sucht zu Ende 2024
empathische Frauenarzt:innen m/w/d**

**EMPATHISCHE FRAUENARZT:INNEN ODER
ARZT:INNEN ANDERER FACHRICHTUNGEN**

*Exquisite Lage
in Potsdam*

- mit Vorkenntnissen in bzw. Interesse an Endokrinologie
- Freude und Leidenschaft an ganzheitlichen Behandlungskonzepten in der Prä- und Postmenopause
- Vollzeit - oder Teilzeittätigkeit möglich

Kontakt unter

E-Mail: dresostreicher@gmx.de oder info@menopausepraxis.com

FA/FÄ Innere Medizin / Allgemeinmedizin für pneumologische Schwerpunktpraxis mit Schlaflabor und hausärztlichem Sitz in Strausberg (36 km vom Stadtzentrum Berlin) gesucht. Mitgestaltung des hausärztlichen Bereiches ist möglich und erwünscht. Arbeits- und Urlaubszeiten flexibel gestaltbar. Teilzeit möglich. Praxis 10 Gehminuten von S-Bahn. Parkplätze vorhanden. Praxis ist barrierefrei. Wir freuen uns auf die Verstärkung unseres Teams. Kontakt: a.dubbke-laule@k34c.de

PRAXISABGABE IN HENIGSDORF

Suche Nachfolger für umsatzstarke internistisch-hausärztliche Praxis Allgemeinmedizin zum 1. Quartal 2026. Einarbeitungszeit mit Oberarztgehalt 3 Monate vorher möglich.
Dr. med. Heike Stanossek, Tel. 0152 01817627, info@praxis-stanossek.de

Umsatz- und gewinnstarke Praxis für Urologie

mit Super-Praxis-Team zu 2026 abzugeben (großes und interessantes Leistungsspektrum), vorherige Einarbeitung unkompliziert möglich. Kontakt: FA-f.Urologie@gmx.de

Große diabetol. SPP (HA) in OPR sucht Praxisnachfolger/in jetzt oder später durch Diabetolog/in oder diabetolog. interessierten Arzt/In (WB-Ermächtigung Diabetologie für 1 Jahr vorhanden), auch als Doppelpraxis mgl., flexible Arbeitszeiten, sehr gute Infrastruktur, Berlin ca. 1h entfernt. **Kontakt: coan164@web.de**

Biete Praxisräume ca. 250 qm, Potsdamer Innenstadt, zur Nachvermietung ab 2025, Übernahme von Mobiliar möglich und erwünscht.

Zuschriften unter Chiffre 101-10/24 an: Verlagsbüro Kneiseler, Umlandstr. 161, 10719 Berlin

Vermietung Praxisfläche direkt am Teltowkanal

Wir vermieten ab sofort 106 m² wunderschöne Praxisfläche in unserer Privatpraxis für Psychotherapie in 14513 Teltow. Die 4 Räume sind 17,3 m², 18,4 m², 27,4 m² u. 16,9 m² groß und die Gemeinschaftsfläche 26 m²; lichtdurchflutet, exklusive und ruhige Lage am Teltowkanal mit Grünfläche u. an der Grenze zu Berlin. Direkte Anbindung mit Bus (X10 Rammrathbrücke), S-Bahn (S-Teltow Stadt, S-Zehlendorf), Parkplätze vorhanden. Wir möchten die Fläche an eine Privatpraxis vermieten.

Kontakt gerne über Handy 0160/ 96648431 oder praxis_therapie_teltow@gmx.net.
Christina Krüger- Fischer & Skadi Krüger



Informationstag für Existenzgründer am 16.11.2024 in Potsdam



Sie planen den Schritt in die eigene Praxis und möchten gut vorbereitet starten? Dann laden wir Sie herzlich zu unserem Informationstag für Existenzgründer am 16.11.2024 von 9 - 17 Uhr in Potsdam, Pappelallee 5 ein. An diesem Tag bieten wir Ihnen wertvolle Tipps rund um Finanzbuchhaltung und Steuern, Rechtsfragen für Existenzgründer, Finanzierung und Bankgespräch sowie versicherungsrelevante und unternehmerische Aspekte.

Melden Sie sich direkt an und legen Sie den Grundstein für Ihren erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit.

Weitere Auskunft gibt Ihnen gerne unsere Fortbildungsabteilung.
Telefon: 0331 982298 - 02 oder E-Mail: sfriedrich@kvbb.de

hier geht es zur Anmeldung:



Teilnahmegebühr: 80,00 €

www.kvbb.de

VASOSONO ▶ Kurszyklus Doppler-/Duplexsonographie

▶ **Aufbau- & Abschlusskurse:** extracraniell: 15.11.-16.11. 2024 | peripher: 17.01.-18.01.2025 | intracraniell: 28.03.-29.03.2025 | retrop./mediast./abdom.: 29.03.-30.03.2025

Dr. T. Schilling • Gefäßzentrum/Angiologie • Klinikum Wernigerode
www.vasosono.de • Tel.: 03943/61-1595 • info@vasosono.de

Balint und Wandern

Leiterseminar der DBG in Buckow/Märkische Schweiz

Ort: Hotel Bergschlösschen, Königstraße 38

Leitung: Dr. Otten

Co- Leitung: Dipl. Med. Dietrich

Datum: vom 01. - 03.11.2024

Für Balintgruppenleiter und solche, die es werden wollen, sowie psychologische Psychotherapeuten und Ärzte aller Fachrichtungen.

Anmeldung: online über die Homepage www.balintgesellschaft.de im Tagungskalender der DBG

Gebühr: 450,00 Euro, 16 P



Landesärztekammer
Brandenburg

Inhaber und Verleger

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz,
Präsident der Landesärztekammer
Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-520
Telefax 0331 505605-769

Herausgeber

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Redaktion

Elmar Esser,
Landesärztekammer Brandenburg
Pappelallee 5, 14469 Potsdam
Telefon 0331 505605-525
Telefax 0331 505605-538
E-Mail presse@laekb.de

Design und Realisation

rsplus Berlin | dr.richter & spurzem gbr
Flemmingstraße 8, 12163 Berlin
Telefon 030 79748183
E-Mail info@rsplus.net
www.richtspur.de

Repro, Druck, Herstellung, Verlagswesen

Druckerei Schiemenz GmbH
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
Telefon 0355 877070
Telefax 0355 87707-128

Vertrieb

Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung

Verlagsbüro Kneiseler
Uhlandstraße 161, 10719 Berlin
Telefon 030 88682873
Telefax 030 88682874
E-Mail g.kneiseler@t-online.de

**Es gilt die Preisliste Nr. 34,
gültig ab 01.01.2024**

Urheberrecht

Das Brandenburgische Ärzteblatt und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft.

Erscheinungsweise

Monatlich (Doppelnummer Juli/August)

Bezugsgebühr

Jährlich 35,00 € | für Studierende 17,50 €
Einzelpreis 3,35 €
Für die Mitglieder der LÄKB ist die Bezugsgebühr mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellung | Abonnement | Kündigung

Druckerei Schiemenz GmbH,
Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.
Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Hinweise für Autoren

Zuschriften | Verfügungsrechte | Rücksendung nicht verlangter Manuskripte

Der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung für im Heft namentlich gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art. Dies gilt auch für Artikel mit der Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“. Die in Beiträgen und Artikeln geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch innerhalb der Ärzteschaft.

Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten. Eine Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Einreichung der Manuskripte in digitaler Form

Wenn Sie Ihre Texte digital erfassen, achten Sie bitte darauf, Ihre Datei mit der Endung txt oder docx zu speichern. Senden Sie Ihren Text mit einer entsprechenden Betreffzeile per E-Mail an: aerzteblatt@laekb.de
Bei einer postalischen Übergabe Ihrer Textdatei legen Sie bitte immer einen Ausdruck bei.

Einreichung von Bildern

Bitte senden Sie uns die Vorlagen oder Daten für Bilder, die in Ihrem Text erscheinen sollen, separat. Im Text sollte vermerkt sein, wo das Bild am besten stehen soll. Beachten Sie, dass wir Ihren Vorschlag jedoch nicht in jedem Fall berücksichtigen können. Fotos müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben.

Bilder mit zu geringer Auflösung, unscharfe Bilder und Grafiken können leider nicht abgedruckt werden.

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt

Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, geschlechterübergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I.
Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

Strahlenschutz Aktualisierungskurs für Ärzte und MTRA

läk-B

Wann? 13.11.2024

Wo?

Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem, Cottbus

Was?

8h-Kurs zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Ärzte und MTR in der Röntgendiagnostik nach §48 StrlSchV

Wissenschaftliche Leitung:

PD Dr. med. Gero Wieners

Teilnahmegebühr: 144 €

Anmeldung:

fortbildung@laekb.de

F. 0355 78010-339



Die Veranstaltung ist vom LAVG anerkannt und von der Landesärztekammer Brandenburg als Fortbildungsveranstaltung mit 8 Punkten/Kategorie A plus 1 Zusatzpunkt (LEK) bewertet.